

ALFRED PROX und sein WERK (1906 –2006)

Fünf Jahre nach dem Tod des Forschers des Burzenlandes

Tiberiu Bader

Lebenslauf

Alfred Prox wurde am 17. Oktober in Bukarest geboren. Sein Vater Albert Prox (1874-1917) war Redakteur der deutschen Zeitung in der Hauptstadt Rumäniens „Bukarester Tageblatt“ und gleichzeitig arbeitete er in der Presseabteilung der Deutschen Gesandtschaft in Bukarest. Seine Mutter Josephine geborene Brenndörfer (1881-1966) war Tochter des Baumeisters Johann Georg Brenndörfer aus Kronstadt/Bartholomae. Der Großvater Johann Wilhelm Heinrich Prox (1833-1917), von Beruf Schneider, ging auf die Walz im Land, bis Bukarest wo er sich niedergelassen hat. Sein Vater verstarb an Typhus in einem Internierungslager in der Moldau, wo er als Deutscher deportiert wurde. Deswegen hat seine Mutter Bukarest verlassen und übersiedelte 1921 mit der Familie nach Kronstadt/Braşov. Der junge Alfred war 15 Jahre alt. Vorher hatte Alfred Prox in Bukarest in den „Deutschen Schulanstalten der evangelischen Gemeinde zu Bukarest“ acht Klassen, bzw. Elementarschule, Handelsschule und Gymnasium absolviert. In Kronstadt oder in einer anderen siebenbürgischen Stadt konnte er aus finanziellen Gründen nicht weiter studieren, so machte er eine Lehre als Elektro-/Radiotechniker. Seit 1924 war er Mitglied des Siebenbürgischen Karpatenvereins und später hatte er die Leitung der alpinen Rettungsstelle der Sektion Kronstadt inne. Als Gebirgsjäger war er fünf Jahre (1928-1929) und (1939-1941) im Militärdienst bei der rumänischen Armee. 1932 heiratete er die Tochter Rosa eines Angestellten der Kohlebergbaugesellschaft Martin Siklódy, mit seklerischen Vorfahren, woraus drei Söhne entstammen. 1934 gab er seinen Beruf als Elektriker auf und nach der Berufung des Museumsdirektor Julius A. Teutsch widmete er mit voller Kraft als Kustos dem im Jahr 1908 gegründeten Burzenländer Sächsischen Museum in Kronstadt. Nach zwei Jahren starb der Gründungsdirektor, der 28 Jahre bis zu seinem Tod, 1936, mit Erfolg das Museum geleitet hat. Er hat ganz stark die Arbeit von Prox beeinflusst und sogar bestimmt, er war ein wichtiger Mann in seinem Leben. Der Nachfolger Julius Teutsch war bis 1945 Dr. Erich Jekelius. Prox war seit 1937 Mitglied des Burzenländer Museums und Schriftleiter im Ausschuss des Museums. (*Mitt. Burzenl. Sächs. Mus.* 5. Jg. 1944 Nr. 1-4, 73.81). Zwischen 1941 und 1945 war

Prox im Kriegseinsatz bei einer Pioniereinheit der Wehrmacht. Für kurze Zeit geriet er in amerikanischer Gefangenschaft und wurde er nach Munderkingen a. d. Donau entlassen, wo sich auch seine Familie nach dem Zusammenbruch niedergelassen hat. Prox hat seinen alten Beruf als Elektrotechniker bei einem Werk für elektrische Anlagen in Blaubeuren, in Württemberg wieder aufgenommen und war als Meister und Abteilungsleiter tätig. Gleichzeitig hat er seine alte Leidenschaft zur Forschung nicht aufgegeben. Nach 1950 beteiligte er sich zusammen mit anderen Vertriebenen, materiell und geistig am Aufbau der siebenbürgisch-sächsischen Institutionen in Deutschland. Mit 65 ist er in den Ruhestand gegangen und konnte sich der wissenschaftlichen Arbeiten mehr als bisher widmen. Eine Widmung anlässlich seines 65. Geburtstages charakterisierte ihn als: „aus Siebenbürgen stammende Vorgeschichtsforscher, Museumsgestalter und Entdecker vieler Höhlen in den Südkarpaten“ oder „Da Prox in den Ruhestand getreten ist – er war Angestellter eines Unternehmens – wird er sich wissenschaftlichen Arbeiten mehr als bisher widmen können, auch zum Nutzen unserer Zeitschrift.“ (*Südostd. Vierteljahrbl.* 20, 1971. 262). Er nahm an dem gesellschaftlichen Leben der Heimatvertriebenen teil, 1954 tritt er in den „Arbeitskreis junger Siebenbürger Sachsen“, dann ist er einer der 12 Gründungsmitglieder des „Arbeitskreises für Siebenbürgische Landeskunde Heidelberg e. V.“ (Gründungsurkunde 3. Mai 1962). Er beteiligte sich aktiv in der Sektion Karpaten des Deutschen Alpenvereins, deren Ehrenmitglied er war. Als Anerkennung seiner Arbeit hat er das Ehrenzeichen des Schwäbischen Albvereins und die Ehrennadel der Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen bekommen und er war Ehrenmitglied der Sektion Karpaten des Deutschen Alpenvereins und der Heldsdörfer Heimatortsgemeinschaft.

In Horneck am Neckar, Baden-Württemberg, im Ordensritterschloss, im großen Barocksaal wurde der 90. Geburtstag des Speläologen und Prähistorikers Alfred Prox im festlichen Rahmen gefeiert. Die Laudatio hielt vor einem großen Publikum Hans Bergel - davon einige Passagen: „Über eine Persönlichkeit wie Alfred Prox aus Anlass eines festlichen Tages zu sprechen, bereitet aus mehrfachem Grund Vergnügen. Einer der Gründe ist die Faszination, die von der Anlage des Lebens und Forschens dieses Mannes ausgeht: ihre Doppelgesichtigkeit im Sinne ihrer Doppelwertigkeit.(...) Damals begann der gelernte Elektrotechniker Alfred Prox zu dem zu werden, als der er heute in den Augen der Öffentlichkeit dasteht: zum Höhlensucher, Höhlenbegeher, Höhlenforscher und Höhlenchronisten des Burzenlandes. Dies ist es, was ich das eine Gesicht in der Doppelgesichtigkeit des Alfred Prox nenne. Ausgehend von der Natur der Landschaft, in der er forschte, fand dieser Mann dann eines Tages zur Geschichte des Menschen in dieser Landschaft und deren Erforschung. Und dies ist das zweite Gesicht des Alfred Prox. Es ist kein Zufall, dass der Prähistoriker und Anreger der Gründung des „Burzenländer

Sächsischen Museums“ in Kronstadt, Julius Andreas Teutsch, durch die Ergebnisse der Höhlenuntersuchungen des jungen Prox auf den Gedanken kam, diesem 1934 – Prox war achtundzwanzig Jahre alt – die Stelle eines Kustos an dem 1908 gegründeten Museum anzubieten. Alfred Prox wäre nicht Alfred Prox gewesen, hätte er sein schlechteres Einkommen beim Museum zum Anlass genommen, das Angebot abzulehnen.“ (*Südostd. Vierteljahrbl* 46, 1997, 66).

Was in der breiten Öffentlichkeit wenig bekannt war und ist, und das charakterisiert den Mensch Prox mit seiner Bescheidenheit, die Unterstützung junger Akademiker aus Siebenbürgen die in Westen unter Umständen gelangen sind. Anlässlich seines 60. Geburtstags schreibt über ihn Frau Luise Treiber-Netoliczka in einer Widmung: „Prox ist ein typischer Vertreter der alten siebenbürgisch-sächsischen Forschergeneration, die in oft sehr knapp bemessener Freizeit unter größten persönlichen Opfern, ohne Erfolg, Anerkennung oder Beachtung zu erwarten, aus reiner Hingabe ans gesteckte Ziel, geleitet von Liebe für Heimat und Volk, unermüdlich arbeitete und, soweit sie lebt, in gleicher Weise weiterarbeitet.“ (*Südostd. Vierteljahrbl* 15, 1966, 233).

Der Verfasser dieser Zeilen hat ihn schon in seinem hohen Alter persönlich kennengelernt. Früher war, *sine qua non* sein großes Werk „Die Schneckenbergkultur“ schon für uns Studenten eine Pflichtlektüre. Als Grabungsleiter auf dem Münsterplatz in Ulm konnte ich ihn einige Male in Blaubeuren besuchen (1989-1990) und über alles mit ihm sprechen, mit Leid äußerte er sich dass er hierzulande seine archäologischen Forschungen nicht mehr weiter führen konnte. Als ich die archäologische Ausstellung aus Rumänien im Keltenmuseum Hochdorf organisierte (1999-2000), habe ich die Kontakte mit ihm wieder aufgenommen, wegen eines Vortrags über die deutsch-rumänischen Kontakte im archäologischen Vorfeld an ihn gewandt (Siehe den Brief als Anlage). Leider konnte er wegen seines hohen Alters nicht zu der Eröffnung der Ausstellung nach Hochdorf kommen.

Am 21. Februar 2006, wenige Monaten vor seinem 100. Geburtstag, verstarb Alfred Prox in Blaubeuren. Im Nachruf schreibt Hansgeorg von Killyen in der „Zeitschrift für Siebenbürgische Landeskunde“ wo er auch oft als fleißiger Autor dabei war: „Prox war ein Wissensträger, der sein unendlich großen Erfahrungen und seine Kenntnisse gern und in völliger geistiger Frische bis in seine letzten Tage weitergab. Seine Gesinnung war durch Heimatverbundenheit und Redlichkeit geprägt. Seine Abscheu gegenüber Diktaturen und autoritären Regimen äußerte Prox ohne Umschweife. Prox war ein Mensch der Väter- und Großvätergeneration, eine Persönlichkeit mit hoher Vorbildfunktion für seine Mitstreiter. Seine Werke werden weiterleben. Die Fachwelt wird von seinen wissenschaftlichen und landeskundlichen Leistungen auf lange Sicht großen Nutzen ziehen“ (*Zeitschr. Sieb. Landesk.* 29 (100) 2006, Heft 2, 255). Diese Zeilen brauchen keinen Kommentar oder Ergänzung.

Der Höhlenforscher

Die Übersiedlung von Bukarest nach Kronstadt war der Ausgang, für das Lebenswerk Prox, der Anfang einer tiefen Naturverbundenheit. Die Bergwelt, die Wälder rund um die Stadt Kronstadt die Nähe des Butschetsch, des Königsteins, Hohensteins, des Zeidner Bergs die Bosauer/Buzău-, der Predeal- und der Törzburgener Pässe und die Passstraßen, die Schluchten und nicht zuletzt die zahlreichen Höhlen am Königstein, Hohenstein, Almasch usw. haben den jungen Mann sehr stark fasziniert. Schon am Anfang hat der junge Prox erfahren, dass die Höhlenforschung, vor allem die Höhlenbegehung nur im Kollektiv, in der Gruppe in Teamarbeit möglich ist. Die außerordentlichen Arbeitsbedingungen sind in der Speläologie sehr komplex, von den sportlichen Leistungen bis zu den wissenschaftlichen Forschungen ist die Skala der Tätigkeiten so groß dass ein Alleingang nicht möglich ist, ohne Mithilfe der Mannschaft kann man nicht auskommen. Eine enge Zusammenarbeit verlangten das Vorankommen oder Abseilen in schwer zugänglichen Höhlenkorridoren oder Höhlenschächten, die Arbeitsgeräte zusammen in Einsatz zu bringen, die Vermessungen durchzuführen, Höhlenkarten verfertigen, geomorphologische, geotektonische Untersuchungen, hydrographische Bestimmungen usw. Dazu kommen noch die Absicherung, Registrierung und Bergung der Lebensspuren, der archäologischen Funde. Hatte der junge Prox die nötige Kenntnisse für die Herausforderung der Höhlenforschung? Bald nach der Niederlassung in Kronstadt, trat er als Achtzehnjähriger, 1924 als Mitglied des „Siebenbürgische Karpatenvereins“ ein und sammelte als Bergsteiger, Kletterer und Extremwanderer (Abb. 2.5) Erfahrungen. Er konnte die Bergfreunde aus Kronstadt gewinnen und gründete 1930 die „Vereinigung Kronstädter Höhlenforscher“, der eigentlich ein Dutzend aktive Mitglieder angehörten. „Dieser Handvoll Menschen kommt das Verdienst zu, die Höhlen und Dolinen des Burzenlandes nicht nur z. T. entdeckt, sondern auch als erste begangen und wissenschaftlich erfasst zu haben - sie stehen am Beginn moderner speläologischer Tätigkeit, die bis heute dort fortgesetzt wird. Ihre streckenweise erstaunlichen Arbeitsergebnisse kamen in nur knapp zwölf Jahren zustande. Höhlen und Dolinen am Butschesch, Königstein, Schuler, Hohenstein und anderwärts wurden so vom Kartographischen bis zum Kulturhistorischen aufgezeichnet.“, schreibt der Laudator Hans Bergel (*Südostd. Vierteljahrbld* 46, 1997, 68).

Prox hat mehrere wissenschaftliche Beiträge über die Höhlenforschung im Burzenland, davon ist zu erwähnen die Monographie über den Großen Königstein veröffentlicht, vor dem Krieg in Siebenbürgen, in *Jahrbuch des*

Siebenbürgischen-Karpatenvereins, Verhandlungen und Mitteilungen des siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften, Mitt. Burzenl. Sächs. Mus. dann nach der Übersiedlung in Deutschland insbesondere in den Bänden des *Siebenbürgisches Archiv* und in *Jahrbuch des Deutschen Alpenvereins, Korrespbl. Arbeitkr. Siebenb. Landesk., Zeitschr. Sieb. Landesk, Südostd. Vierteljahrbl.* Zahlreiche populärwissenschaftliche Artikel hat er in verschiedenen Zeitungen geschrieben wie z. B in *Neue Kronstädter Zeitung* (S. das Verzeichniss der Veröff.).

„Bergsteiger und Höhlenforscher“ nennt ihn eine Widmung anlässlich des 80. Geburtstags, dann „von 1934 bis zum Kriege als Kustos an dem von Julius Albert Teutsch geleiteten Burzenländer Säsichen Museum in Kronstadt. In zwölfjähriger Forschung untersuchte er mit mehreren Mitarbeitern eine Anzahl von Höhlen und veröffentlichte die Ergebnisse. Da Alfred Prox seit 1945 in Deutschland lebt, konnte er diese Aufgaben selbst nicht weiter fortführen, doch studiert und referiert er die wissenschaftlichen Veröffentlichungen seiner Interessengebiete.“ (*Südostd. Vierteljahrbl.* 35. 1986, 321).

Seine außerordentlich reiche Tätigkeit, die wissenschaftlichen Veröffentlichungen, machte ihn zum Vorbild an den Höhlen interessierter jungen Leute bis zu unserer Zeit. Einige Beispiele davon: Friedrich Thomas (1927-1985), der sich in der Forschung im Kronstädter Gebiet und im Mehedinți-Gebirge in den westlichen Südkarpaten einen Namen gemacht hat, oder Walter Gutt, der an der Erschließung der Grind-Schachthöhle am Osthang des Großen Königsteins mitgearbeitet hat. Er verfolgte aufmerksam die speläologischen Forschungen der jungen Höhlenforscher im Burzenland, die sogar manchmal mit dramatischen Ereignissen einher gingen. So hat A. Prox einen Nachruf über den neuzehnjährigen, jungen rumänischen Höhlenforscher Corneliu Rotaru, der in der Königstein-Schachthöhle ums Leben kam, geschrieben (*Jahrbuch des Deutschen Alpenvereins* 1996, 59). Wir verdanken eine neue, schöne und hervorragende Präsentation der Landschaft und Kulturerbe des Burzenlandes Herrn Martin Rill (Rill 1999).

Der Museumsmann

1934 tritt A. Prox in Dienste des Burzenländers Museums als Kustode ein. Die Idee, die Gründung eines Museums in Kronstadt taucht seit 1897 immer wieder auf, der erste Schritt wurde durch die Konstituierung der „Vereinigung Kronstädter Sammler“ geschaffen. Nach fünf Monaten konnte am 5. Juli 2008 - nach unermüdlicher Arbeit von Julius Teutsch - das Museum, erst in bescheidenem Rahmen eröffnet werden. Im Jahre 1913 erfolgte die Übersiedlung in den zweiten Stock des alten Gymnasiums am Honterushof (Abb. 10) und nach einem Jahr konnte noch der zweite Stock des

benachbarten sogenannten Predigergebäudes angeschlossen werden. Damit wurde das Raumproblem gelöst. Die finanziellen Mittel waren am Anfang bescheiden, doch gegen Ende der zwanziger Jahre konnte man die Stelle eines hauptamtlichen Kustoden schaffen. Nach dem Tod von Teutsch, 1936, ist es der neuen Museumsleitung gelungen, den Traum von ihm zu erfüllen die finanzielle Lage zu verbessern, die Räume zu modernisieren, die Schausammlung einzurichten und für das Publikum zu öffnen. Heute gibt es dieses Museum nicht mehr, deswegen fassen wir nach der Beschreibung vom Kustode des Museums A. Prox den Inhalt der Dauerausstellung kurz zusammen:

Saal 1, die Vergangenheit Kronstadts, Verwaltung, Bau- und Geistesgeschichte; Saal 2, Waffen aus der Zeit des Deutschen Ritterordens, bis zu den jüngeren Epochen; Saal 3, kirchliche Altertümer, Monstranzen, Kelche, Missale, päpstliche Bullen, ein Flügelaltar aus Marienburg, Taufbecken; Saal 4, gewerbliche Produkte der Kronstädter Zünfte, Werkzeuge, Zunftladen, Protokolle, Handel, Münzwesen; Saal 5, Volkskunst, Trachten, Stickereien, eine Bauerstube mit alten Möbeln, sächsische Keramik; Saal 6, Vorgeschichte, Funde aus dem Burzenland, von der Altsteinzeit, über die Schneckenbergkultur (Abb. 11.12) und Tei-Kultur bis zu den Römern; Saal 7.8, Erdgeschichte, Gesteinsproben, Versteinerungen, Mineralien; Saal 9, Insektensammlungen; Saal 10, Säugetiere aus dem Burzenland; Saal 11.12 Vogelwelt des Burzenlandes. Was die Eigentumsverhältnisse und Träger betrifft, war bis zum Tode Teutsch's das Museum Privateigentum der „Vereinigung Kronstädter Sammler“, dann ging es in den Besitz der evangelisch-deutschen Kirche über und im Jahr 1941 wurde die Sammlung von der „Deutschen Volksgruppe in Rumänien“ übernommen (*Südostd. Vierteljahrbl* 14, 1965, 38-40; *Siebenbürgisches Archiv* 18, 1984, 45 ff.). Der traurigen Auflösung des Museums und dem Schicksal seiner Bestände widmet Prox einen selbständigen Beitrag (*Zeitschr. Sieb. Landesk.* 20, 1997, H. 1, 57 ff.).

Für die Entstehung eines neuen siebenbürgisch-sächsischen Museums in Deutschland, nämlich für das Siebenbürgische Museum Gundelsheim war Prox sehr engagiert. Über die Vorbereitungen für das Museum lesen wir in *Südostd. Vierteljahrbl*: „Alfred Prox der ehemalige Kustos des Burzenländer sächsischen Museums in Kronstadt, ein hervorragender Kenner Siebenbürgens, nahm sich als Fachmann der Sammlung weiter an und baute das Museum aus. Als eine besondere Leistung muss seine Sonderausstellung „Johannes Honterus“ aus Anlass des 475. Geburtstages des Reformators und Humanisten hervorgehoben werden. Die „*Richtlinien für ein siebenbürgisches Museum*“, die Alfred Prox vor 15 Jahren veröffentlichte (veröffentlicht in den *Südostdeutschen Vierteljahresblättern*, 1964 Seite 173-178) haben heute noch Gültigkeit und bilden die Grundlage für die weitere Arbeit.“ (*Südostd. Vierteljahrbl*. 29, 1980, 102 f.).

Der Archäologe

Wer hat den jungen Höhlenforscher auf den Weg der Archäologie gebracht? Sein Chef, der Museumsdirektor und Prähistoriker Julius A. Teutsch, der sich für die Vorgeschichte interessierte und durch große Grabungen am Priesterhügel bei Brenndorf/Bod eine Siedlung der Cucuteni-Ariuşd Kultur, jungsteinzeitliche bemalte Keramik entdeckt hat. Er hat Grabungen auf dem Kronstädter Schneckenberg durchgeführt und in die Fachliteratur den Begriff Schneckenbergkultur eingeführt. Auch hat er bahnbrechende Grabungen im Bosauer/Buzău Paß gemacht, wo er eine jungpaläolithische Siedlung entdeckt hat. Diese Grabungen wurden außerordentlich positiv von dem bekannten rumänischen Forscher C. S. Nicolaescu-Plopşor geschätzt (der Verfasser dieses Beitrags hat noch als Student für ihn die siebenbürgische deutsche und ungarische Fachliteratur für die Altsteinzeit übersetzt). In dieses Umfeld ist der junge Prox gekommen, konfrontiert worden, was seine wissenschaftliche Orientierung um neunzig Grad geändert hat. Von der Speläologie zur Prähistorie was für Prox bezeichnend war, er hat eine richtige Gratwanderung durchgeführt. Damit wechselte er im Jahr 1934 zum Kustos des Burzenländer Museums und seinen Beruf von der Höhlenforschung zur Prähistorie und widmete mehrere Jahre der Forschung der Vorgeschichte Südostsiebenbürgens.

Seine Tätigkeit auf dem Gebiet der Archäologie kann man in drei Teile untergliedern: Einerseits seine eigene, selbständige Arbeit und daraus resultierende wissenschaftliche Veröffentlichungen, insbesondere in seinen Kronstädter Jahren, dann die Besprechungen, Rezensionen, über die archäologischen Werke, die er am meistens nach der Übersiedlung in Deutschland geschrieben hat und schließlich die Nachrufe und Widmungen über die verstorbenen Archäologen aus Siebenbürgen.

Im Jahresbericht 1937 des Burzenländer Sächsischen Museums ist u. a. erwähnt, dass A. Prox für die Vorgeschichtliche Abteilung des Museums Fundkarten des Burzenlandes und Zeittafeln menschlicher Kulturen gezeichnet hat (*Mitt. Burzenl. Sächs. Mus.* 3. Jhg. 1938 Nr. 1-2, 82).

Den ersten wissenschaftlichen Beitrag, über einen Gussformenfund von Heldsdorf/Hălchiu hat Prox sogar in der renommierten Fachzeitschrift *Germania*, 1939 veröffentlicht. Die Gussformen „fanden sich dicht neben- und übereinander in 20 cm Tiefe“ in einer Siedlung der Tei-Kultur. Der Fund enthielt Formen für Axt (Schneidenende), Schwert (eher Dolch), Knöpfe, Rad- und Warzennadel. Heute noch gültig ist seine Feststellung dass der Gussformenfund nicht zur Siedlung der Tei-Kultur, der mittleren Bronzezeit, sondern der Spätbronzezeit gehört. Den Fund haben B. Hänsel und M. Petrescu-Dîmboviţa wieder vollständig neu veröffentlicht und unterschiedlich

datiert. Nach Hänsel „... sollte man das Gussformendepot von Hălchiu an der Wende von der mittleren zu späten danubischen Bronzezeit datieren“, dagegen setzte Petrescu-Dîmbovița den Fund ausschließlich in die Hortfundstufe Uriu-Domănești (Hänsel 1968, 92.237 Taf. 56,22-27; Petrescu-Dîmbovița 1977, 60 Taf. 49,1-5, mit weiterer Literatur). Für die Datierung des Fundes haben die zwei Nadeln vom verschiedenen Typen eine wichtige Rolle gespielt. Beide Nadeltypen wurden ausführlich, von Klaus Nuglich und Wolf Kubach die Radnadeln (Nuglich 1966; Kubach 1977, 133 ff.) und von Alix Hänsel die Warzennadel (Hänsel 1981, 239 ff.) monographisch bearbeitet. Typologisch gesehen ist die Lage der Radnadel nach Kubach: „Unklar ist – vor allem aus chronologischen Gründen .. – das Verhältnis einer Gussform aus Hălchiu (Heldsdorf) in Siebenbürgen zum Typ Speyer. Die Beschreibung, aus der nach das Fehlen einer Öse hervorgeht, erwähnt rautenförmigen Querschnitt für Felgen, Speichen und Schaft.“ (Kubach 1977, 136. - Der Verfasser dieser Zeilen hat 1980 in Frankfurt mit Herrn Kubach, nach seiner Initiative, eine detaillierte Besprechung über die typologische und chronologische Lage des Fundes gehabt). Die Gussform mit der Warzennadel von Hălchiu ordnete A. Hänsel in Variante 2 und datierte diesen Nadeltyp aus der Noua-Kultur in 12. Jh. v. Chr. Anhand der Radnadel und das Schwertfragmentes (bzw. Dolches) hielt Frau Hänsel eine Datierung des Fundes von Hălchiu in die Stufe Bz C₂ oder sogar später für möglich (Hochstetter 1981, 248 f. 256 Nr. 8 Abb. 4,1). Zum Schluss eine außerordentlich wichtige Meinung, oder Beurteilung über den Beitrag, vom Magister der Vorgeschichtsforschung Rumäniens, Ion Nestor: „Importanța descoperirii de la „Berlebrannen“ stă în faptul că pentru întâia dată se află o formă de turnat pentru acul cu patru proeminente pe gâtul găurit în lung – un tip specific Ardealului, dar răspândit și mai spre Est și Nord-Est și caracterizând în regiunea lui de origine – Ardealul – o grupă de la sfârșitul bronzului, a cărei importanță nu a fost până acum pusă în deajuns în evidență, materialele respective fiind risipite și în bună parte inedite. Autorul publică în fig. 1 încă două ace de tipul amintit, găsite în Țara Bârsei (la Bod și la Brașov) și datează just la sfârșitul bronzului, deși omite – printr’o scăpare – să trimită și la depozitul apropiat de la Jara-de-Jos.“ (I. Nestor, *Rev. Ist. Rom.* 1940, 422).

Schon nach einem Jahr hat Prox einen wichtigen, bahnbrechenden Beitrag über die Tei-Kultur im Burzenland in den Mitteilungen des Burzenländer Museums veröffentlicht. Nach einer kurzen Zusammenfassung der Forschung über diese Kultur in der Walachei von Ion Nestor und Dinu Rosetti, im Burzenland von J. Teutsch und der kennzeichnenden Merkmalen der Kultur, präsentierte er acht Fundstellen aus dem Burzenland, wie Heldsdorf/ Hălchiu, Fundstellen Berlebrannen (Grabung von Prox, 1938), Uweloch; Rosenau/Râșnov, Fundstelle Oedweg-Klamm Höhle (Grabung von

Prox, 1934 und 1935); Marienburg/Feldioara, Fundstelle Ackerbauschule; Kronstadt/Braşov, Fundstellen Rakadotal, Bartholomä und Hangestein; Zeiden/Codlea, Fundstelle Hattert. Die Fotos der Keramik mit begleitenden Profilzeichnungen auf Kreidepapier sind drucktechnisch einwandfrei und auch heute sind sie sehr gut benutzbar. Die Funden sind kartiert. Der Gussformenfund von Heldsdorf/ Hălchiu wurde auch wieder in dieser Arbeit veröffentlicht. Die rumänische Forschung der Nachkriegszeit hat diese Pionierleistung von Prox gewürdigt und anerkannt. Ausführlich präsentierte D. Popescu die Ergebnisse von Prox in der Forschung der Tei-Kultur in seiner Monographie über die frühe und mittlere Bronzezeit in Siebenbürgen, er schreibt: „Die Verbreitung der Tei-Kultur in Siebenbürgen wurde kürzlich von A. Prox behandelt, wobei er das Material aus dem Kronstädter Museum veröffentlicht, das zufällig oder bei zwei kleineren Grabungen in der Umgebung von Braşov geborgen wurde. 1934 und 1935 grub Prox in der Ödweghöhle bei Râşnov-Rosenau, in der er Tei-Scherben zusammen mit Linsenkeramik und Schneckenbergtonware feststellte, die stratigraphisch nicht zu trennen waren. An einer einzigen Stelle, nahe am Eingang der Höhle fand er nur Tei-Ware, zusammen mit einem runden Herd aus Steinplatten, der von rechteckigen Steinblöcken eingefasst war. 1938 grub Prox auf einer höher gelegenen Terrasse eines Baches neben Hălchiu(Heldsdorf) an deren Fuß der Belebrannen entspringt. Die etwa 20 cm starke Kulturschicht war zum Teil vom Pflug zerstört. Er unterscheidet bei der Tonware drei Gruppen.“ Es folgt die detaillierte Beschreibung der drei Keramik-Gruppen und die Auflistung der Fundorte und Fundstelle (Popescu 1944, 82 ff.). Nach der kurzen Beschreibung der Ausgrabungen von Prox in Râşnov-Ödweg und Hălchiu-Berlebrannen schreibt 1966 der unlängst verstorbene Valeriu Leahu, der ausgezeichnete Kenner der Tei-Kultur: „Lui Alfred Prox i se datoreşte, de altfel un studiu special consacrat descoperirilor Tei din sud-estul Transilvaniei. În această lucrare, apărută în 1940, cercetătorul de la Braşov a publicat, pe lângă materiale recoltate de el, şi fragmente ceramice provenite din încă alte şase puncte. Studiul lui Prox a grupat astfel toate antichităţile Tei aflate în Țara Bârsei; a stabilit că ele aparţin fazei „La stejar“ a culturii acesteia – un interes sporit oferindu-l lucrarea şi prin evidenţierea unor apropieri stilistice dintre culturile Tei şi Wietenberg.“ Und noch eine Feststellung von Leahu: „Este astăzi, interesant de constatat că aproape în aceeaşi vreme în care Rosetti cerceta cultura Tei prin săpăturile de la Bucureşti şi îşi elabora studiul său - în Transilvania, Alfred Prox întreprindea şi el, săpături în aşezări cu o aceeaşi cultură“ (Leahu 1966, 11). Einen selbständigen Beitrag widmete V. Leahu den Funden der Tei-Kultur in Südostsiebenbürgen, deren Vorführung beginnt er mit folgenden Wörtern: „În urnă cu aproape şase decenii, Alfred Prox, arheolog şi muzeograf din Braşov publica studiul „Die Tei-Kultur im Burzenland“,

prilejuind arheologiei românești înregistrarea unei situații noi și interesante: prezența în sud-estul Transilvaniei, a unui grup de purători ai culturii Tei, indentificați anterior, la sud de Carpați, în zona centrală a Câmpiei Muntene. Utilizând propriile cercetări din peștera Gura Cheii (Ödweg) și de la Hălchiu, dar adăugând și materialele de același tip, găsite în Țara Bârsei, pe la începutul secolului, de către Julius Teutsch, Prox a încadrat corect toate descoperirile în faza numită „La Stejar“, a culturii din Muntenia și a evidențiat apropierea stilistică între ceramica Tei și cea a culturii Wietenberg.“ (Leahu 1997, 123). In einer neuen, umfangreichen Bearbeitung der Tei Kultur lesen wir von Leahu: „pe baza săpăturilor practicate în 1934-1935, la Râșnov (peștera „Gura Cheii“) și a celor din 1938 efectuate la Hălchiu, Alfred Prox a inaugurat studiul grupului Tei răspândit în Țara Bârsei. Materiale și concluziile publicate de Prox au fost utilizate de Dorin Popescu în capitolul referitor la cultura Tei din lucrarea sa asupra perioadelor timpurie și mijlocie ale epocii bronzului din Transilvania, apărută în 1944.“ (Leahu 2003, 11 f.). – Zum Schluss wieder die Meinung von Ion Nestor. „Materialul este absolut caracteristic pentru faza mai veche a tipului și documentează încăodată fenomenul interesant – observat și în legătură cu alte civilizații mai vechi și mai noi - al unei strânse lagături a Țării Bârsei cu regiunile de dincoace de Carpați.“ (I. Nestor, *Rev. Ist. Rom.* 1940, 422).

Der Höhepunkt in den archäologischen Forschungen von A. Prox ist die Aufarbeitung und Veröffentlichung der Funde der Schneckenbergkultur. Die Vorarbeiten haben schon J. Teutsch und H. Scholler gemacht. Als Kustos des Burzenländer Museums hatte er die Möglichkeit die Funde in der Sammlung des Museums richtig aufzunehmen, zu studieren, analysieren typologisch zu sortieren und chronologisch einzustufen. Andererseits ermöglichten seine Kontakte zu Bukarest, zu den so großen Persönlichkeiten der Vorgeschichtsforschung wie Ion Nestor, Dinu Rosetti und Dorin Popescu; Ernst Sprockhoff, Friedrich Holste und Wolfgang Kimmig aus Deutschland, die nötige Fachbesprechungen die Bearbeitung der Funde durchzuführen. Einige wie Nestor und Sprockhoff haben das Manuskript der Monographie über die Schneckenbergkultur gelesen und wollten sie sogar veröffentlichen. Er schrieb darüber in einem Brief an den Verfasser dieses Beitrages: „Prof. Dr. Sprockhoff, RGK, war 1939 in Kronstadt. Er sah mein halbfertiges Manuskript (Schneckenbergkultur) durch, wollte es von der RGK publizieren, wie auch I. Nestor dasselbe für die Dacia erbat. Mein Direktor, Dr. Erich Jekelius lehnte das ab, die Arbeit sollte von unserem Museum veröffentlicht werden, was ja auch geschah.“ (Siehe Anlage).

Wir präsentieren kurz diese grundlegende Monographie der Scheneckebergkultur, die dem Verfasser einen besonderen Platz in der Forschung der siebenbürgischen Vorgeschichte sicherte. - Die ausgezeichnete Fachmonographie von Alfred Prox „Die Scheckenbergkultur“ wurde vom

Burzenländischen Museum Kronstadt/Braşov 1941 (Abb. 13), mit einem Einführungswort von Dr. Erich Jekelius, Direktor des Museums, veröffentlicht. Die Arbeit enthält folgende Teile bzw. Kapitel: ein Vorwort des Verfassers wo er ganz bescheiden über die „Mängel“ seiner Arbeit und über die zukünftige Forschung spricht. Er bedankt sich „für manchen wertvollen Hinweis“ bei I. Nestor, E. Sprockhoff und Fr. Holste. Dann eine Einleitung; Siedlungen und Verbreitung; Das archäologische Material; Die Auslegung des Materials; Die Gräber; Chronologie; Die Stellung der Schneckenbergkultur zur Glina III-Kultur und eine Zusammenfassung. Er stützte sich auf die Funde aus den Siedlungen in Braşov und in der Umgebung, die auf Hügelkuppen oder -abhängen liegen, weniger in der Ebene. Das Verbreitungsgebiet der Kultur hat er gegenüber Scholler verringert, auch weil er bedauerlicherweise die Funde, die nach Scholler zur Schneckenbergkultur gehören, im Székely Nemzeti Múzeum in Sf. Gheorghe/Sepsiszentgyörgy nicht sehen konnte. Das Fundmaterial teilte Prox in drei Stufen, bezeichnet mit den Buchstaben A-C, von denen er die Stufe A in die frühe Kupferzeit setzte, die Stufe B parallelisierte mit dem ausgehenden Bodrogresztúr, Badener und mit Vorlaufsitz, die Stufe C datierte er in die Bronzezeit A₁. Prox bearbeitete auch die Verbindung zur Glina III, er hat die gemeinsamen typologischen Merkmale sowie die Unterschiede bestimmt. Es wurde von Prox auch der Bestattungsritus der Schneckenbergkultur festgestellt, nämlich Körperbestattung in Steinkistengräbern.

Das Werk „Die Schneckenbergkultur“ hat schon gleich nach Erscheinung große Aufmerksamkeit erweckt, es wurde von einer der größten Persönlichkeiten der europäischen Vorgeschichtsforschung Paul Reinecke und Dorin Popescu, Kurt Horedt und dem viel sprechenden, jungen Fritz Roth rezensiert (siehe Anlage). Heute ist diese Monographie für alle Bronzezeitforscher eine Pflichtlektüre. Ein ständiges Thema in der rumänischen Forschung sind die Beziehungen zwischen den zwei Kulturen, einerseits die Schneckenberg- in Südostsiebenbürgen und andererseits die Glina-Kultur in der Walachei, mal als getrennte Kulturen, mal zusammen unter den Namen Glina, Glina III-Schneckenberg, Glina-Schneckenberg oder Schneckenberg-Glina III Kultur betrachtet (Nestor 1960, 96 ff.; Bichir 1962, 87 ff.; Berciu 1966a, 158 ff.; ders. 1966b, 28 ff.; Alexandrescu 1969, 1238; Costea 1971, 737 ff., ders. 1989, 41 ff.; ders. 2006 28 ff.; Dumitrescu et. 1983, 174; Petrescu-Dîmboviţa 1996, 193 ff.; Székely 1997, 35 ff.; Vulpe 2001, 235 f.; Luca 2006, 74 f. usw.).

Noch vor dem Einrücken in Wehrmacht rezensierte er die Monografie von Dumitru Berciu über die Vorgeschichte Olteniens in der *Siebenbürgische Vierteljahrschrift*, 1941. Nach der detaillierten Präsentation des Inhaltes des Buches, macht er auch Vorschläge für die monographische Bearbeitung der

einzelnen Landesteile (Siehe Anlage). Diesen Wunsch von Prox hat Dorin Popescu für die frühe und mittlere Bronzezeit Siebenbürgens, 1944 erfüllt!

Wenig ist bekannt dass im Sinne des Werkes „Die Schneckenbergkultur“ auch eine zweite archäologische Monographie schon in der fortgeschrittenen Phase der Vorbereitungen vor der Einberufung zum Kriegsdienst sich befand. Es geht um die Bearbeitung und Veröffentlichung des spätbronzezeitliches Gräberfeldes von Bartholomä und die Benennung der Kultur nach dem Gräberfeld „Bartholomaer Kultur“, die später nach dem Krieg in der Forschung den Name „Noua-Kultur“ bekommen hat. Ein Konzept und die gefertigten Tafeln wurden hinterlassen.

Nach der Umsiedlung nach Deutschland hat Prox ausschließlich populärwissenschaftliche Arbeiten, Beiträge oder Artikel verfasst und in heimatkundlichen Publikationen veröffentlicht, wie: *Aus der Vorzeit Heldsdorfs*, in der Dorfmonographie *Heldsdorf*, eine Tontafel von Bachel im Burzenland und das frühbronzezeitliche Ockergrab von Kronstadt in der örtlichen Zeitschrift *Wir Heldsdorfer*, dann vor- und frühgeschichtliche Funde von Bartholomae in der Lokalzeitschrift *Bartholomae Mitteilungsblatt*. Einen zusammenfassenden Beitrag publizierte er über die Vor- und Frühgeschichte Kronstadts in der Stadtmonographie *Kronstadt*, Herausgegeben von Harald Roth. Das Gebiet von Braşov ist seit der Altsteinzeit bewohnt, eine Siedlung der bemalten Keramik der „Erösd-Priersterhügel-Kultur“ (Cucuteni-Ariuşd) ist am Leimpesch bei Honigberg bekannt. Prox meinte: „Diese ersten Siedler der Jungsteinzeit kamen über den Balkan, aus dem ägäisch-mediterranen Raum, und verbreiteten sich von Westsiebenbürgen aus ost-und nordwärts.“ Eine Siedlung der Coţofeni-Kultur wurde auf den Salomonsfelsen in der Oberen Vorstadt Kronstadts entdeckt. Sine qua non, dass in diesem Beitrag die Funde der Schneckenbergkultur weit und breit vorgestellt sind. Dazu eine Feststellung von Prox, fast sechzig Jahren nach der Veröffentlichung der Schneckenbergkultur-Monographie: „Die Hauptmasse des Schneckenbergmaterials, anscheinend einer etwas jüngeren Phase angehörend, wird allgemein mit der in der Walachei angesiedelten Glina III-Kultur parallelisiert beziehungsweise gleichgestellt, obwohl auch nicht ganz unbedeutende Unterschiede festzustellen sind, die wir als fundortbedingte Abweichung deuten wollen.“ Die nachfolgende bronzezeitliche Kultur, die Tei-Kultur ist auch ein bekanntes Thema für Prox. Aus der mittleren bronzezeitlichen Wietenberg-Kultur konnte Prox nur Streufunde erwähnen, desto mehr Funde aber der spätbronzezeitlichen Noa-Kultur, er meinte: „Bei Kronstadt lag sicher ein Zentrum dieser Kultur, auf dessen Gebiet reiche Funde zutage kamen....“ Bekannt sind Funde auch der hallstattzeitlichen kannelierten Keramik und aus der Skythenzeit. Aus der zweiten Periode der Eisenzeit, La Tène sind wenige Funde auf dem Gebiet Kronstadt zu Tage

gekommen. Kurz hat er auch die dakischen, römischen und die völkerwanderungszeitlichen Entdeckungen vorgestellt.

Während des zweiten Abschnitts seiner Lebenszeit, in Deutschland hatte er keine Möglichkeit mehr, Grundforschungen für die Vorgeschichte des Burzenlandes durchzuführen. Aber er hatte nicht die Kontakte zu den archäologischen Forschungen verloren, regelmäßig hat er die Fachliteratur aus Rumänien und sogar aus Ungarn gelesen und rezensierte die archäologischen Bücher von S. Marinescu-Bîlcu, N. Gudea/I. Pop, I. Glodariu/Fl. Costea/I. Ciupea, V. Vasiliev und T. Kovács (Siehe Anlage).

Der Prähistoriker Prox war tätig auch im Bereich der mittelalterlichen Archäologie. 1937 hat er auf Gesprengberg/Dealul Șprenghi die erste archäologische Grabung durchgeführt und die noch vorhandene Fundamente und Ringmauer freigelegt. Bei den nördlichen Fundamenten der Ringmauer fand er einen Sattelbeschlag, den er später nach dem Krieg, 1971 in Cumidava veröffentlicht hat. Er datierte das Stück in die Zeit des Mongolen- bzw. Tatareneinfalls von 1241 und würde es nach Prox zu einem Kirgisensoldat gehören (S. Literatur-Verzeichniss).

Prox hat auch nicht vergessen, vernachlässigt die Leistungen verstorbener siebenbürgischen Archäologen zu würdigen. So hat er Widmungen über Julius Teutsch und Hans Reinerth geschrieben. Nach der detaillierte Beschreibung der Entstehung und der Schausammlung des Burzenländer Museums, gegründet von Julius Teutsch schreibt er. „Es würde zu weit führen, alle seine Grabungen aufzuzählen, für die er unendlich viel Zeit, aber auch viel Geld aufwendete. Bei seinem Tode ist das Burzenland das in vorgeschichtlicher Hinsicht am besten untersuchte Gebiet Rumäniens. Seine Sammlungen, weit über die Grenzen hinaus in Fachkreisen berühmt, wurden immer häufiger von in- und ausländischen Fachgelehrten besucht; die Stipendiaten des Archäologischen Instituts des Deutschen Reiches bezogen das Burzenländer Sächsische Museum zu Anfang der dreißiger Jahre in ihre alljährlichen, ausgedehnten Studienreisen als Besuchsobjekt ein“ (*Südostd. Vierteljahrbl.* 14, 1965, 40 f.). Ausführlich hat er die wissenschaftliche, didaktische und organisatorische Leistungen von H. Reinerth erörtert, ohne politische Aspekte, also wie man sie auch heute beurteilt, bedeutend ist der Forscher und weniger seine politischen Aktivitäten (Schöbel 2002, 321 ff; ders. 208, 145 ff.). In dem Sinn schreibt Prox. „Reinerth, der sich neben seinen anderen zahlreichen Aufgaben seit 40 Jahren der Pfahlbauforschung widmet, gilt als der mit Abstand beste Kenner dieser Materie. So kommt es, dass sich sein Arbeitsgebiet nicht nur auf den Bodensee und Süddeutschland beschränkt; auch jenseits der Grenzen der Bundesrepublik, wie in der Schweiz, wird sein Rat gern eingeholt, und in Österreich fungiert er als wissenschaftlicher Leiter bei den neuen Pfahlbauforschungen und seegeschichtlichen Untersuchungen an

den ostalpinen Seen, Mondsee, Attersee und Zellersee. ... Nur wenig siebenbürgisch-sächsische Geehrte haben eine ähnlich fruchtbare publizistische Tätigkeit entfaltet. Wir verdanken ihm über ein Dutzend Bücher mit zum Teil hohen Auflagen und über 200 meist umfangreiche wichtige Beiträge für Fachzeitschriften; ungezählt und kaum zu erfassen sind die kleineren Gelegenheitsaufsätze und Buchrezensionen.“(*Südostd. Vierteljahrbl.* 17, 1968, 178).

Alfred Prox pflegte enge Kontakte zu den Fachleuten sowohl im Land, wie Ion Nestor, Dorin Popescu, Dinu Rosetti, Radu und Ecatarina Vulpe, Ion Berciu als auch im Ausland, insbesondere mit den Archäologen aus Deutschland, wie Ernst Sprockhoff, der späteren Direktor des Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts Frankfurt am Main, Prof. Friedrich Holste und Prof. Wolfgang Dehn, beide Universität Marburg, Prof. Wolfgang Kimmig, Universität Freiburg usw. Diese wissenschaftlichen Kontakte haben ihm viel in seiner wissenschaftlichen Arbeit geholfen. Leider keine Dokumente, Briefwechsel sind aus dieser Zeit zurückgeblieben bzw. heute vorhanden (nach freundl. Mitt. vom Sohn Albert Prox, Brief am 01. 09, 2011).

Der Historiker

Mit der Stelle als Kustode im „Burzänlender Sächsischen Museum“ hat sich die Einseitigkeit des Naturforschers geändert. Von der Landschaft zur Geschichte, die beiden eigentlich eine organische Einheit in der Forschung Prox bilden. Neben der Höhlenforschung, Archäologie hatte er auch großes Interesse für die Geschichte und die Landeskunde, er hat sich mit Themen der Gründung der Stadt Kronstadt, Siedlungsgeschichte des Burzenlandes, Deutscher Ritterorden, allgemein mit der Heimatkunde, Geschichte der Kulturinstitutionen sehr ausführlich beschäftigt. Sehr eingehend hat er den Ursprung des Namens der Stadt „Corona, Kronstadt, Braşov, Brassó“, der Kronstädter Wappen, die Kirchengeschichte und anderen lokalen Themen unter die Lupe genommen. Die Aufsätze, Beiträge und Artikel über die Siedlungsgeschichte Burzenlandes hat er in *Mitt. Burzenl. Sächs. Mus., Korrespbl. Arbeitkr. Siebenb. Landesk., . Siebenbürgische-sächsischer Hauskalender*, in den Bänden des *Siebenbürgisches Archiv, Wir Heldsdorfer, Heldsdörfer Heimatblätter, Cumidava, Südostd. Vierteljahrbl, Zeitschr. Sieb. Landesk, Neue Kronstädter Zeitung* veröffentlicht (Siehe das Verzeichniss der Veröff.).

Der Burgforscher

Eine besonderes Interesse hatte er für die Burgen im Burzenland. Eingehend hat Prox mit der Frage der Ritterburgen sich beschäftigt, so konnte er 1938 in der Heldenburg die letzte, bis dahin noch unbekannte der fünf Burgen des Deutschen Rittersordners im Burzenland nach Grabungsbefunden klar identifizieren. Der Krieg hat eine Veröffentlichung der Ergebnisse verhindert. Noch in der Heimat hat er eine Beitragsreihe über „Unsere mittelalterlichen Burgen“ begonnen, davon konnte er leider nur zwei veröffentlichen. Später, nach dem Zweiten Weltkrieg hat er in Deutschland einen umfangreichen Aufsatz über „Die Burgen des Burzenlandes“ 1961 im „Archiv“ wissenschaftlich und für die Allgemeinheit im „Siebenbürgischer Hauskalender“ publiziert. Ebenfalls hat er in einem wissenschaftlichen Beitrag die berühmten seklerischen (székely) Kirchenburgen, u. a. Gelence und Arkos in Háromszék/Trei-Scaune, und ihrer Geschichte analysiert und auch eine typologische Teilung unternommen, nämlich in zwei Typen („umzäunten Kirchen“/kerített templom und mit Basteien/bástya vár), schließlich einen Vergleich den beiden Kirchenburgengruppen, nämlich bei den Sachsen und Szeklen veröffentlicht (*Zeitschr. Sieb. Landesk* 80, 1986, H. 1, 26 ff.). Mehrere populärwissenschaftliche Artikeln hat er über die Burgen im Burzenland in *Wir Heldsdorfer*, *Heldsdorfer Heimatblätter*, *Neue Kronstädter Zeitung* veröffentlicht (Siehe das Verzeichniss der Veröff.).

Der Höhlenforscher, der Archäologe, der Museumsman, der Historiker und der Burgforscher Alfred Prox hat bis zu einem hohen Alter sein Pflicht für die Heimat und für die Wissenschaft mit Leib und Seele erfüllt*. Der Text der vorliegenden Arbeit wurde von Herrn Martin Rill, Donaueschingenmuseum Ulm, lektoriert. Wir bedanken uns bei ihm auch für die bibliographische Hinweise und für die Bereitstellung einiger siebenbürgischen Veröffentlichungen in seiner Privatbibliothek. Ebenso gilt unser Dank der Bibliothekarin des Hauses der Heimat Stuttgart.

Verzeichnis der von A. Prox veröffentlichten Bücher, Beiträgen und Artikel

Höhlenforschung, Naturwissenschaft

A Nagykirálykö zsombojának feltárása (Die Erschließung der Schächte der großen Königsteins). *Organ des Kronstädter ungarischen Touristenverein*. BTE 1931 und 1932.

Egy jégbarlang a Nagykőhavason (Eine Eishöhle am Hohenstein). *Ebd.* 1932.

Die Erforschung zweier Naturschächte (Dolinen) im großen Königsteingebiet. *Jahrbuch des Siebenbürgischen-Karpatenvereins* 46, 1933, 3-21 mit 3 Abb.

Vorläufige Mitteilungen über eine Eishöhle des Hohensteingebietes. In: *Verhandlungen und Mitteilungen des siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften*, Hermannstadt 83/84, 1933/34, 87-91, mit Abb. und 1 Tafel.

Die Wiederauffindung der Teufelsmühle im Königsteingebiet. *Jahrbuch des Siebenbürgischen-Karpatenvereins* 47, 1934, 33-42 (Mitrib. Richard Hertz).

Die Dolinenschächte des Großen Königsteins. In: *Verhandlungen und Mitteilungen des siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften*, Hermannstadt 85/86, 1935/36, 117-132 mit 2 Abb. Rez. E. Jekelius, *Mitt. Burzenl. Sächs. Mus.* Jhg. 2 1937 Nr. 1-4, 104-105.

Die Höhlenforschung im Burzenland I. Das Goldloch *Mitt. Burzenl. Sächs. Mus.* 2. Jhg. 1937 Nr. 1-4, 90-96 mit 1 Abb.

Über die Untersuchung der Eckzähne und einiger krankhaft veränderter Unterkiefer des Höhlenbären aus der Steinmilchhöhle bei Kronstadt. In: *Verhandlungen und Mitteilungen des siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften*, Hermannstadt 87/88, 1937/38, 35-48 mit 2 Abb. und 1 Tafel.

Die Höhlenforschung im Burzenland. II. Die Höhle in der Valea Coacăzei bei Törzburg. *Mitt. Burzenl. Sächs. Mus.* 3. Jhg. 1938 Nr. 1-2, 73-76 mit 3 Abb.

Die Höhlenforschung im Burzenland III. Die Flintsch- und Gut-Heil-Höhle bei Rosenau. *Mitt. Burzenl. Sächs. Mus.* 3. Jhg. 1938 Nr. 3-4, 190-203 Taf. 11-12.

A Picătura megmászása (Die /Erst-/Bessteigerung der Picătura). *Einzian* 1938, 3-5.

Die Höhlenforschung im Burzenland. IV. Die Ockerhöhle. *Mitt. Burzenl. Sächs. Mus.* 4. Jhg. 1940 Nr. 1-4, 102-105 Taf. IX.

Der große Königstein Eine karstmorphologische und karsthydrographische Untersuchung. *Studien zur Geschichte und Landeskunde Siebenbürgens. Siebenbürgisches Archiv* 7, Köln Graz 1968, 1-68 mit 11 Abb. TB

Über die Klosterhöhle im Bucegi-Massiv. *Wir Heldsdorfer* 27, 1972, 11-12 mit 1 Zeichnung.

Berichtigung (betreffend Entdeckung und Ausbau des Leiterweges). *Korrespbl. Arbeitkr. Siebenb. Landesk.* 2/66, 1972, 104.

Die Ockerhöhle bei Kronstadt. *Heldsdorfer Heimatblatt* 36, 1977, 9-11 mit 2 Abb.

Ein Tertiärs Hydrothermalrelikt bei Kronstadt. In: *Naturwissenschaftliche Forschungen über Siebenbürgen* I. Hrgb. Ernst Wagner/Heinz Heltmann. *Siebenbürgisches Archiv* 14, Köln Wien 1979, 493-499 mit 1 Abb.

Über die Genese der Königstein-Schächte. In: *Siebenbürgisches Archiv* 18, Köln Wien, 1984, 337-354 mit 7 Abb.

Was wissen Sie über Kronstädter Speläologie? Ein fossiles Hydrothermalrelikt bei Kronstadt (die Ockerhöhle). *Neue Kronstädter Zeitung* 2, 1986, Folge 2/86, 15. April, 5.

Über die Ialomița-Höhle. *Zeitschr. Sieb. Landesk.* 9 (80) 1986, Heft 2, 155-160 mit 4 Abb.

Vom großen Königstein. *Neue Kronstädter Zeitung* 3, 1987, Folge 1/87, 1. Januar, 1.

Die Höhlenforschung in Siebenbürgen zwischen den zwei Weltkriegen. *Zeitschr. Sieb. Landesk.* 10 (81) 1987, 165-172.

Die Königsteinschächte. *Jahrbuch des Deutschen Alpenvereins* 1989, 27-31 mit 2 Abb.

Die Höhle im Spiegel der Jahrbücher des Siebenbürgischen Karpatenvereins. In: *Heinz Heltmann u. Helmut Roth (Hrsg.), Der Siebenbürgische Karpatenverein 1880-1945. Gedenkband.* Thaur bei Innsbruck 1990, 83-91 mit 7 Abb.

Höhlenforschung in den Südkarpaten. Über einen weiteren Königsteinschacht. *Südstd. Vierteljahrbl.* 40, 1991, Folge 4, 302-305 mit 1 Abb; *ebd.*, 41, 1992, 80.

Die Höhlenforschung in Siebenbürgen bis 1944 mit besonderer Berücksichtigung von Kronstadt. In: *Naturwissenschaftliche Forschungen über Siebenbürgen* IV, Hrsg. Heinz Heltmann. *Siebenbürgisches Archiv* 25, Köln Wien 1991, 2911-312 mit 4 Abb.

Höhlenforschung am großen Königstein. *Neue Kronstädter Zeitung* 8, 1992, Folge 4/92, 1. Dezember 6; *ebd.* 9, 1993, Folge 2/93, 1. Juni, 2.

Die tiefste Schachthöhle Rumäniens am Großen Königstein. *Jahrbuch des Deutschen Alpenvereins* 1996, 47-50.

Opfer der Höhlenforschung am Königstein. *Ebend.* 1996, 59.

Der Hohenstein-Leiterweg. *Ebend.* 2001/02, 155.

Archäologie

Ein Gußformenfund der späten Bronzezeit aus Südostsiebenbürgen (Burzenland). *Germania* 23, 1939, 225-227, Taf. 25. Rez. I. Nestor, *Rev. Ist. Rom.* 1940, 422.

Die Tei-Kultur im Burzenland. *Mitt. Burzenl. Sächs. Mus.* 4. Jhg. 1940 Nr. 1-4, 86-101 Taf. I-VIII. Rez. I. Nestor, *Rev. Ist. Rom.* 1940, 422.

Die Schneckenbergkultur, Verlag Burzenländer Museum, Buchdruckerei Johann Göts Sohn, Kronstadt 1941, 97 S. 31 Abb. 35 Taf.

Rez.: Fritz Roth, *Deutsche Forschung in Südosten*, Jhg. 1, H. 4, Oktober 1942, 115-116;

K. Horedt, *Südost-Forschungen* VII 1942, 3/4, 737-738;

Paul Reinecke, *Germania* 27, 1943, 54-57;

Dorin Popescu, *Dacia* 9-10, 1941-1944 (1945), 557-559.

Aus der Vorzeit Heldsdorfs. In: Hans Moser (Hrsg.), *Heldsdorf*. Chronik eines siebenbürgisch-sächsischen Gemeinde des Burzenlandes aus 700 Jahren. Verlegt von der Heimatgemeinschaft der Heldsdorfer 1967, 314 S., 127-132, mit 1 Abb.

Eine „Tontafel“ vom Bachel im Burzenland. *Wir Heldsdorfer* 22, 1970, 16-17.

Ein zentralasiatischer Sattelbeschlagn vom Gesprengberg bei Kronstadt. *Cumidava* 5, 1971, 743-749 mit 1 Abb.

Über einen zentralasiatischen Sattelbeschlagn aus dem Burzenland. *Wir Heldsdorfer* 28, 1973, 5-8 mit 1 Abb.

Das frühbronzezeitliche Ockergrab von Kronstadt. *Wir Heldsdorfer* 38, 1978, 13.

Das Vor- und frühgeschichtliche Umfeld von Bartholomae. *Bartholomae Mitteilungsblatt* 2, 1998, Nr. 4, 15-16 mit 1 Abb.

Die Vor- und Frühgeschichte Kronstadts. In: Harald Roth (Hrsg.), *Kronstadt Eine siebenbürgische Stadtgeschichte*. Universitas Verlag München 1999, 22-27.

Geschichte, Kunstgeschichte, Burgenforschung, Ethnographie, Heimatkunde

Unsere Mittelalterlichen Burgen II. Die Zisterne in der Braşoviaburg. *Mitt. Burzenl. Sächs. Mus.* 3. Jhg. 1938, H. 1-2, 7-10 mit 1 Abb.

Beitrag zur Gründungsgeschichte Kronstadts. *Korrespbl. Arbeitkr. Siebenb. Landesk.* 1, 1953, 71-75.

Dringliche wissenschaftliche Aufgaben. Flurnamenforschung. *Korrespbl. Arbeitkr. Siebenb. Landesk.* 2, 1954, 49-50.

Die Burgen des Burzenlandes. *Siebenbürgische-sächsischer Hauskalender*, 6, 1961, 128-147 mit 7 Abb.

Die Burgen des Burzenlandes. In: *Neue Beiträge zur siebenbürgischen Geschichte und Landeskunde*. *Siebenbürgisches Archiv* 1, Köln Graz 1962, 29-62 mit 8 Abb.

Aus der Vorzeit des Burzenlandes. *Wir Heldsdorfer* 11, 1964, 2-13.

Aus der Siedlungsgeschichte des Burzenlandes. *Wir Heldsdorfer*, 13, 1965, 3-9.

Rotes Dreieck im weißen Feld. Die Geschichte eines Karpaten-Weges. *Siebenbürgische-sächsischer Hauskalender*, 10, 1965, 133-140 mit 2 Abb.

Aus der Erdgeschichte des Burzenlandes. *Wir Heldsdorfer* 14, 1966, 2-11 mit 4 Zeichnungen.

Die Wehr- und Burganlagen des Burzenlandes. *Wir Heldsdorfer* 15, 1966, 3-9; 16 1967, 3-10; 17, 1967, 3-7; 18, 1968, 2-4; 19, 1968, 3-6; 20, 1969, 6-9; 21, 1969, 6.

Ein türktatarischer Fund aus dem Burzenland. In: *Festschrift zum 70. Geburtstag von Univ.-Prof. Dr. Hans Reinerth*, Hegau Verlag, Singen a. H. 1970, 1-4 mit 1 Abb.

Nach- und Schlußwort zur Burzenländer Burgenfrage. *Heldsdorfer Heimatsblatt* 22, 1970, 6.

Über eine Sperrkette in Kronstadt. *Heldsdorfer Heimatsblatt*, 24, 1971, 5-6.

Einiges über rumänische Volksmedizin in Siebenbürgen. *Wir Heldsdorfer* 30, 1974, 25-26.

Über den Burgbrunnen auf der Zinne bei Kronstadt. *Wir Heldsdorfer* 33, 1975, 6-8 mit 1 Zeichnung.

Ein „Herkommenzeugnis“ aus dem XVII. Jahrhundert. *Korrespbl. Arbeitkr. Siebenb. Landesk.* F. III, Jhg. 5, 1975, Heft 2-3, 107-110 mit 2 Abb.

Sind Burzenland und Kronstadt rumänische Schöpfungen? *Südostd. Vierteljahrbl.* 24, 1975, 163-166 (Mitarb. Hans Graber).

Über den Bildhauer Elias Nicolai. *Korrespbl. Arbeitkr. Siebenb. Landesk.* F. III, Jhg. 7, 1977, Heft 1-2, 48-49.

Nachlese zum Erdbeben vom 4.3.1977 (in Rumänien). *Wir Heldsdorfer* 37, 1977, 8.

Eine mittelalterliche Sperrkette in Kronstadt. *Zeitschr. Sieb. Landesk.* 1(72) 1978, Heft 1, 46-48 mit 1 Abb.

Die Törzburg. *Heldsdorfer Heimatsblatt*, 39, 1978, 3-6 mit 8 Abb.

Die Bedeutung des Ortsnamens Brassó-Braşov. *Wir Heldsdorfer* 40, 1979, 11-13.

Der Ortsname Kronstadt nach Ursprung und Bedeutung. *Wir Heldsdorfer* 42, 1980, 13-14 mit 1 Abb.

Die Burgbrunnen des Burzenlandes. *Wir Heldsdorfer* 45, 1981, 9-10.

Der deutsche Orden im Burzenland. In: Bayern und die Heimat der Vertriebenen. Schriftenfolge, Hrgb. vom Arbeitskreis für Ostforschung und Heimatkunde, Schild-Verlag, München 1981, Heft 4, 31-33 mit 1 Abb.

Die Sankt-Leonhards-Kapelle in der Zinnenburg bei Kronstadt. *Zeitschr. Sieb. Landesk.* 5/76, 1982, 1-15 mit 3 Abb.

Totenvögel, ein zentralasiatisches Brauchtumsrelikt in Siebenbürgen. *Zeitschr. Sieb. Landesk.* 7(78) 1984, Heft 1, 62-66 mit 3 Abb.

Corona, Kronstadt, Braşov, Brassó Zur Etymologie und Herkunft des Stadtnamens. In: Paul Philippi (Hrgb.), Beiträge zur Geschichte von Kronstadt in Siebenbürgen. *Siebenbürgisches Archiv* 17, Köln Wien 1984, 1-33 mit 1 Abb.

Die Wüstungen Arlsdorf und Toindorf auf Zeidner Hattert. *Zeidner Gruß* 31, 1984, Nr. 59, 1-3.

Über den Zeidner Kirchenpatron. *Zeidner Gruß* 31, 1984, Nr. 60, 1-3.

Erloschenes Slawentum in Siebenbürgen. *Zeitschr. Sieb. Landesk.*, 7/78, 1984, 38-49 (Nachlaß von Walter Horwath, von A. P. durchfertig gemacht).

Der Längsachsenbruch der Kleinschenker Kirche. *Zeitschr. Sieb. Landesk.* 7/78, 1984, 153-156 mit 3 Abb.

Über den Ortsnamen Brassó-Braşov. *Neue Kronstädter Zeitung* 1, 1985, Folge 1/85, 5. September, 4.

Über den Kronstädter „Rattenberg“. Eine namensgeschichtliche Betrachtung. *Neue Kronstädter Zeitung* 1, 1985, Folge 2/85, 25. November, 4.

Die Ortung der Burzenländer mittelalterlichen Kirchen. *Zeitschr. Sieb. Landesk.* 8/79, 1985, 27-35 mit 1 Abb.

Szekler Kirchenburgen. *Zeitschr. Sieb. Landesk.* 9/80 1986, Heft 1, 26-30 mit 3 Abb.

Corona – Zur Entstehungsgeschichte von Kronstadt. *Zeitschr. Sieb. Landesk.* 9/80, 1986, 1-13 mit 2 Abb. (Mitarb. Arnold Huttmann).

Noch einmal: Der Ortsname Brassó-Braşov. *Neue Kronstädter Zeitung*, 2, 1986, Folge 1/86, 5. Februar, 3.

Die Entstehung und Entwicklung Kronstadts. *Wir Heldsdorfer* 54, 1986, 24.

Entgegnung auf eine zweifelhafte Theorie. Der Bär und das Kronstädter Wappen (Bemerkungen auf Nicolae Popa, *Karpaten Rundschau* Nr. 29, 18. Juli 1986). *Neue Kronstädter Zeitung* 2, 1986, Folge 4/86, 1. Oktober, 4; ebd. 3, 1987, Folge 1/87, 1. Januar, 4.

„Catena magna ad Graft“. Die große Kronstädter Sperrkette. *Neue Kronstädter Zeitung*, 3, 1987, Folge 2/87, 1. April, 4.

Etymologische Verrenkungen: Eine Replik zu „Corona“- „Kronen“ (Bemerkungen zu Nicolae Popa, *Karpaten Rundschau* Nr. 39, 25. September 1987). *Neue Kronstädter Zeitung*, 4, 1988, Folge 1/88, 1. Januar, 4.

Die Sankt-Leonhards-Kapelle in der Zinnenburg bei Kronstadt. *Zeitschr. Sieb. Landesk.* 5(76) 1987, Heft 1, 1-15.

Umstrittene Ruinen: Die Burg auf der Zinne. *Neue Kronstädter Zeitung* 4, 1988, Folge 4/88, 15. Oktober, 3.

Rumänische Kampfeinheiten des Ritterordens? Bemerkungen zu einem Beitrag in der „Karpaten-Rundschau“(Nicolae Popa, Zur Geschichte des Deutschen Ritterordens im Burzenland. *Karpaten Rundschau* Nr. 31, 5. August 1988). *Neue Kronstädter Zeitung*, 5, 1989, Folge 2/89, 1. April, 4.8.

Die Alpine Rettungsstelle des Siebenbürgischen Karpatenvereins. In: H. Heltmann u. H. Roth (Hrsg.), Der Siebenbürgische Karpatenverein 1880-1945. Gedenkband. Thaur bei Innsbruck 1990, 109-116 mit 3 Abb.; *Jahrbuch des Deutschen Alpenverein* 1990/81, 51-56 mit 1 Abb.

Das Kronstädter Wappen. Zur Lösung einer jahrhundertealten Frage. *Neue Kronstädter Zeitung*, 9, 1993, Folge 3/93, 1. September, 5 mit 1 Abb.

Nochmals: Das Kronstädter Wappen. *Zeitschr. Sieb. Landesk.* 16 (87) 1993, Heft 2, 202-204 mit 3 Abb.

Zur Etymologie des Ortsnamens Kronstadt. *Neue Kronstädter Zeitung*, 10, 1994, Folge 4/94, 15. Dezember, 7.

Ein denkwürdiger Ausflug über die Wasserscheide und die alte Landesgrenz. *Jahrbuch des Deutschen Alpenverein* 1994/95, 42-48 mit 1 Abb.

Nochmals der Ortsname Kronstadt. *Neue Kronstädter Zeitung* 11, 1995, Folge 3/95, 15. September, 9-10.

Über den Verlust der Honterusbibliothek. *Neue Kronstädter Zeitung* 11, 1995, Folge 4/95, 15. Dezember, 1.

Die Elektrifizierung Kronstadts – zunächst abgelehnt. *Neue Kronstädter Zeitung* 12, 1996, Folge 2/96, 25. Juni, 6.

Einiges zur Burzenländer Burgenfrage. *Neue Kronstädter Zeitung* 13, 1997, Folge 2/97, 20. Juni, 3 mit 2 Abb.

Zur Etymologie der Burzenländer Ortsnamen. Der Ortsname Heldsdorf. *Neue Kronstädter Zeitung* 13, 1997, Folge 4/97, 15. Dezember, 6 mit 1 Abb.

Alfred Prox meldet sich zu Wort. *Neue Kronstädter Zeitung* 13, 1997, Folge 4/97, 15. Dezember, 10.

Einiges über die Burg auf der Zinne. *Neue Kronstädter Zeitung* 14, 1998, Folge 3/98, 28. September, 3 mit 2 Abb.

Eine seltsame Etymologie. *Neue Kronstädter Zeitung* 15, 1999, Folge 3/99, 20. September, 7.

Ein tiefer Sinn wohnt in den alten Namen. Von Heldsdorfer Flurnamen. *Neue Kronstädter Zeitung* 15, 1999, Folge 1/99, 22. März 5.11.

Geschichten über unsere Vorfahren. *Neue Kronstädter Zeitung* 19, 2003, Folge 3/03, 20. September, 7.

Museologie

Der Ungarische Museumsverein in Kronstadt. *Klingsor* 11, 1934, 400-401.

Richtlinien für ein Siebenbürgisch-Sächsisches Museum. *Südostd. Vierteljahrbl.* 13, 1964, 173-178.

Das Burzenländer Sächsische Museum in Kronstadt. In: *Naturwissenschaftliche Forschungen über Siebenbürgen* II., Hrsg. Heinz Heltmann. *Siebenbürgisches Archiv* 18, Köln Wien 1984, 45-68 mit 1 Abb.

Das Burzenländer Sächsische Museum in Kronstadt. *Mitteilungsblatt des Siebenbürgischen Museums* Gundelsheim 12, 1991, Heft 4, 17-22 mit 1 Abb.

Das Burzenländer Sächsische Museum in Kronstadt. *Neue Kronstädter Zeitung* 8, 1992, Folge 2/98, 1. Juni, 5.

Das Ende einer bedeutenden Kulturinstitution. Wie das „Burzenländer sächsische Museum zugrunde ging. *Neue Kronstädter Zeitung* 12, 1996, Folge 4/96, 10. Dez. 1-2.

Zur Auflösung des Burzenländer Sächsischen Museums in Kronstadt und zum Verbleib seiner Bestände. *Zeitschr. Sieb. Landesk.* 20/91, 1997, Heft 1, 57-62.

Besprechungen, Rezensionen

Archäologie

Dumitru Berciu, *Arheologia Preistorică a Olteniei*, Craiova 1939. *Siebenbürgische Vierteljahrschrift* 64, 1941, 288-291.

Silvia Marinescu-Bîlcu, *Cultura Precucuteni pe teritoriul României*, București 1974. *Korrespbl. Arbeitkr. Siebenb. Landesk.* F. III, Jhg. 6, 1976, Heft 1-2, 65-67.

Nicolae Gudea und Ioan Pop, *Das Römerlager von Râșnov (Rosenau) Cumidava. Beiträge zu den Limesuntersuchungen im Südosten des römischen Dazien.* Verlag des Kreismuseums Brașov (Kronstadt) 1971. *Südostd. Vierteljahrbl.* 24, 1975, 314; *Korrespbl. Arbeitkr. Siebenb. Landeskunde* F. III, Jhg. 7/71, 1977, Heft 1-2, 75-76.

I. Glodariu, Fl. Costea, I. Ciupea, Comăna de Jos. Așezările de epocă dacică și prefeudală Contribuții la istoria Țării Făgărașului I, Cluj 1980. *Zeitschr. Sieb. Landesk.* 5(76) 1982, Heft 2, 227-228.

Valentin Vasiliev, Sciții agatîrși pe teritoriul României/Die agathyrsischen Skythen auf dem Gebiet Rumäniens, Dacia Verlag, Cluj-Napoca 1980. *Zeitschr. Sieb. Landesk* 5/76, 1982, Heft 2, 228.

Materiale și Cercetări arheologice a XIV-a sesiune anuală de rapoarte, Tulcea 1980. *Zeitschr. Sieb. Landesk.* 6 (77) 1983, Heft 1, 107-108.

Tibor Kovács, Die Bronzezeit in Ungarn, Corvina Verlag, Budapest 1977. *Zeitschr. Sieb. Landesk.* 8 (79) 1985, Heft 1, 77.

Geschichte, Landeskunde, Höhlenforschung

Gustav Treiber, Mittelalterliche Kirchen in Siebenbürgen. Beiträge zur Baugeschichte auf Grund der Raumverhältnisse. Hilfskomitee der Siebenbürger Sachsen, München 1971. *Südostd. Vierteljahrbl.* 21, 1972, 280-283.

Franz Letz, Siebenbürgisch-sächsische Kirchenburgen, II Teil. Hans Meschendorfer Verlag, München 1973. *Südostd. Vierteljahrbl.* 22, 1973, 206.

Gheorghe Anghel, Mittelalterliche Burgen in Transsylvanien. Meridiane Verlag, Bukarest 1973. *Südostd. Vierteljahrbl.* 23, 1974, 68-70 (unter dem Pseudonamen: Otto Tartlauer).

Michael Berker, Bergwelt Rumäniens. Ein Führer für Wanderer und Bergsteiger. J. Fink Verlag, Stuttgart. *Südostd. Vierteljahrbl.* 24, 1975, 147-148.

Nicolae Dunăre (Hrsg.), Țara Bârsei. I. Band, Editura Academiei, București 1972. *Korrespbl. Arbeitkr. Siebenb. Landesk.* 5/69, 1975, 179-183 (unter dem Pseudonamen: Hans Graber).

Gheorghe Arion, Sculptura gotică din Transilvania. Plastica figurativă din piatră/Die gotische Bildhauerei in Siebenbürgen. Die figürliche Steinplastik, Dacia Verlag Cluj-Klausenburg 1974, *Südostd. Vierteljahrbl.* 24, 1975, 234-235.

Gabriel Adriányi, Zur Geschichte des Deutschen Ritterordens in Siebenbürgen. Ungarn-Jb. 3, 1971, 9-22. *Korrespbl. Arbeitkr. Siebenb. Landesk.* 6/70, 1976, 82-83.

Horst Glassl, Der Deutsche Orden im Burzenland und in Kumanien (1211-1225). Ungarn-Jb. 3, 1971, 25-49. *Korrespbl. Arbeitkr. Siebenb. Landesk.* 6/1970, 1976, 83-84.

Cumidava. Culegere de studii și cercetări a Muzeului Județean Brașov *Korrespbl. Arbeitkr. Siebenb. Landesk.* F. III, 7/71, 1977, Heft 1-2, 76.

Nicolae Miulescu, Da. Ksa-God's Country. Centre of European Researesh Ca'Dragan, Venedig 1975, *Zeitschr. Sieb. Landesk.* 1(72) 1978, Heft 1, 61-62; *Südostd. Vierteljahrbl.* 27, 1978, 311-312.

Florin Olteanu, Neue Hypothese zum Ursprung des Namens Kronstadt. Karpatenrundschau-Kronstadt, Jhg. 15, Nr. 38, 24. September 1982, 6. *Zeitschr. Sieb. Landesk.* 6/77, 1983, 223-225.

Művészeti I. Lajos király korában 1342-1382/Die Kunst während der Regierung König Ludwig I. von Ungarn 1342-1382 Ausstellungskatalog, Budapest 1982. *Zeitschr. Sieb. Landesk.* 7 (78) 1984, Heft 2, 227-223.

Orbán Balázs, A székelyföld leírása I-VI, 1868-1873, Nachdruck 1981. *Zeitschr. Sieb. Landesk.* 7 (78) 1984, Heft 2, 227-228.

Alexandru Surdu, Numele orașului Brașov (der Namne der Stadt Kronstadt), Astra 20, 1985, Nr. 2. *Neue Krondstädter Zeitung* 1, 1985, Folge 1/85, 5. Septembrie, 4.

Theoretical applied Karstology I, Bukarest 1984. *Zeitschr. Sieb. Landesk.* 10(81) 1987, Heft 2, 211.

Cristian Goran, Catalogul sistematic al peșterilor din România 1981(Systematischer Katalog der höhlen Rumäniens 1981), București 1982. *Zeitschr. Sieb. Landesk.* 11(82) 1988, Heft 2, 217-218.

Kurt Stephani, Zur Geschichte des Burzenlandes in Siebenbürgen. Vom Umgang mit Maß und Zahl in der Landeskultur. Scripta Mercaturae Verlag St. Katharinen. *Neue Krondstädter Zeitung* 12, 1996, Folge 4/96, 10. Dezember, 8.

Nachrufe und Widmungen

Julius Teutsch†. Klingsor 13, 1936, 209-216 (Mitarb. Albert Eichhorn).

Julius A. Teutsch zum Gedächtnis. Das Burzenländer sächsische Museum. *Siebenbürgische-sächsischer Hauskalender* 7, 1962, 60-64 mit 1 Abb.

Johann Hedwig, ein bedeutender Wissenschaftler des 18. Jahrhunderts. *Wir Heldsdorfer* 12, 1965, 6-8; ebd. in: Hans Moser (Hrsg.), *Heldsdorf. Chronik einer siebenbürgisch-sächsischen Gemeinde des Burzenlandes aus 700 Jahren*, 1967, 171-174 mit 1 Abb.

Ein großer südostdeutscher Vorgeschichtsforscher Julius A. Teutsch und sein Werk. *Südostd. Vierteljahrbl.* 14, 1965, 36-41 mit 1 Abb.

Gustav Treiber 85 Jahre alt. *Südostd. Vierteljahrbl.* 14, 1965, 52-54.

Walter Horwath, In: Hans Moser (Hrsg.) siehe oben, 194-195 mit 1 Abb.

Professor Dr. Hans. Reinerth. *Südostd. Vierteljahrbl.* 17, 1968, 175-179 mit 7 Abb.

Dr. Luise Treiber-Netoliczka. Zu ihrem 75. Geburtstag. *Südostd. Vierteljahrbl.* 17, 1968, 256-259.

Erich Jekelius 80 Jahre alt. *Südostd. Vierteljahrbl.* 18, 1969, 141-144 mit 1 Abb.

Erich Jekelius (2. August 1889 bis 27. November 1970). *Korrespbl. Arbeitkr. Siebenb. Landesk.* F. III, Jhg. 1/65, 1971, Heft 1-2, 49-52.

Albert Eichorn. *Südostd. Vierteljahrbl.* 21, 1972, 30-32.

Dr. Erich Jekelius. Ein Lebensbild. *Siebenbürgische-sächsischer Hauskalender* 17, 1972, 102-103 mit 1 Abb.

Über den Bildhauer Elias Nicolai. *Korrespbl. Arbeitkr. Siebenb. Landesk.* F. III, Jhg. 7, 1977, 48-49.

Friedrich Thomas†. *Zeitschr. Sieb. Landesk.* 8(79) 1985, Heft 2, 233-235.

Raimund Samhammer 80 Jahre alt. *Neue Kronstädter Zeitung* 3, 1987, Folge 3/87, 1. Juli, 6.

Wilhelm Gunescht. *Neue Kronstädter Zeitung* 7, 1991, Folge 3/91, 25. August, 4.
Walter Gutt. Ein Leben für Berg und Höhle. *Neue Kronstädter Zeitung*, 9 1993, Folge 1/93, 1. März, 9 mit 1 Abb.

Joseph von Sebestyén. Eine Würdigung quasi als Nachruf. *Neue Kronstädter Zeitung*, 9, 1993, Folge 2/93, 1. Juni, 8.10 mit 1 Abb.

Widmungen, Gedenkschriften, Nachrufe über A. Prox

Mitt. Burzenl. Sächs. Mus. 5, 1944 Nr. 1-4, 66.

pp., Alfred Prox, 60 Jahre. *Licht der Heimat*, Nr. 156, Oktober 1966, 4 mit 1 Abb.

Hans Moser, Alfred Prox 60 Jahre. *Wir Heldsdorfer*, 15, 1966.

Luise Treiber-Netoliczka, Alfred Prox Zu seinem 60. Geburtstag. *Südostd. Vierteljahrbl.* 15, 1966, 231-233.

- -, Alfred Prox 65 Jahre. *Südostd. Vierteljahrbl.* 20, 1971, 262.

P. K., Alfred Prox 70 Jahre. *Wir Heldsdorfer* 35, 1976, 3-4 mit 1 Abb.

- - Alfred Prox 70 Jahre. *Südostd. Vierteljahrbl.* 25, 1976, 63-64.

- - Alfred Prox.. *Südostd. Vierteljahrbl.* 29, 1980, 102-104.

Hans Moser, Alfred Prox 75 Jahre alt. *Wir Heldsdorfer* 45, 1981, 11.

- - Alfred Prox 80 Jahre alt. *Südostd. Vierteljahrbl.* 35, 1986, 321.

Heinz Heltmann, Zum 80. Geburtstag von Alfred Prox. *Neue Kronstädter Zeitung* 2, 1986, Folge 4/86, 1 Oktober 1986, S. 6 *Siebenbürgischer Zeitung* 36, 1986, Folge 16/15 Oktober, S. 3.

Heinz Heltmann, Beispielgebend für viele gewirkt. Zum 85. Geburtstag von Alfred Prox.

Siebenbürgische Zeitung 41, 1991, Folge 16/15 Oktober, S. 6 mit 1 Abb.

Hermann W. Schlandt, Museumsmann, Höhlenforscher, Wegebauer. Alfred Prox wurde fünfundachtzig. *Neue Kronstädter Zeitung* 7, 1991, Folge 3/91, 25. August, S. 9 mit 1 Abb.

- - Alfred Prox 85 Jahre, *Südostd. Vierteljahrbl.* 41, 1992 Folge 1, 80.

- - Prox Alfred, Speläologe und Vorgeschichtler. In: *Lexikon der Siebenbürger Sachsen*. Wort und Welt Verlag, Thaur bei Innsbruck 1993, 396 mit 1 Abb.

Heinz Heltmann, Alfred Prox 88. *Jahrbuch des Deutschen Alpenvereins*, 1994/95, 76.

Heinz Heltmann, Nestor der siebenbürgisch-sächsischen Höhlenforscher: Alfred Prox wird 90. *Neue Kronstädter Zeitung* 12, 1996, Folge 3/96, 25. September, 3 mit 1 Abb.

Walter Gutt, Speläologe, Vorgeschichtler und Kustos. Alfred Prox – 90 Jahre alt. *Karpatenrundschau* 29/40 1996, Nr. 41 (2368), 12. Oktober, 3 mit 3 Abb.

H. H.(Heinz Heltmann), Alfred Prox in Gundelsheim geehrt. Feierstunde zum 90. Geburtstag des Kronstädter Frühgeschichtlers und Höhlenforschers. *Siebenbürgische Zeitung* 46, 1996, Folge 18, 15. November, 7.

R. S., Ehrung für Alfred Prox auf Schloß Horneck. *Karpatenrundschau* 29/40, 1996, Nr. 46 (2373), 16. November, 3.

- - Alfred Prox (90. Geburtstag). *Südostd. Vierteljahrbl.* 45, 1996, 337.

HvK, Würdevolle Ehrung eines 90jährigen. *Neue Kronstädter Zeitung* 12, 1996, Folge 4/96, 10. Dezember, 4.

Hans Bergel, Erfüllung und Erfolg in Forschen und Wissenschaft. Der Speläologe und Prähistoriker Alfred Prox. *Südostd. Vierteljahrbl.* 46, 1997, Folge 1, 66-72 mit 1 Abb.

- - Siebenbürgen, wie wir es in unserem Inneren trugen, gibt es nicht mehr. Der letzte Kustos des „Burzenländer säsischen Museums“ – Alfred Prox (Interview). *Neue Kronstädter Zeitung* 16, 2000, Folge 2/2000, 28 Juni, 3 mit 1 Abb.

.Hermann A. Hienz, Prox, Alfred. In: Schriftsteller-Lexikon der Siebenbürger Deutschen Bio-Bibliographisches Handbuch für Wissenschaft, Dichtung und Publizistik Band IX M-P, Böhrer Verlag Köln Weimar Wien, 436-447 (mit ausführlicher Literaturhinweise, die zum unser Verzeichnis als Grundlage stand).

Hansgeorg von Killyen, Alfred Prox. *Zeitschr. Sieb. Landesk.* 29 (100) 2006, Heft 2, 255.

Verzeichnis der Abkürzungen

Deutsche Forsch. Südost. = Deutsche Forschung im Südosten, Hermannstadt

Germania = Germania Anzeiger der Römisch-Germanischen Kommission des deutschen Archäologischen Instituts, Berlin- Frankfurt am Main

Mitt. Burzenl. Sächs. Mus. = Mitteilungen des Burzenländer Sächsischen Museums, Kronstadt-Braşov

Rev. Ist. Rom. = Revista Istorică Română, Bucureşti

Südostd. Vierteljahrbl. = Südostdeutsche Vierteljahres Blätter, München

BIBLIOGRAPHIE

Alexandrescu 1969 = Al. Alexandrescu, in: J. Filip (Hrg.), Enzyklopädisches Handbuch zur Ur- und Frühgeschichte Europas 2, Prag 1969

Banner/Jakabffy 1954 = János Banner/Imre Jakabffy, A Közép-Dunamedence régészeti bibliográfiája a legrégibb időktől a XI. századig, Budapest 1954

Berciu 1966a = Dumitru Berciu, Zorile istoriei în Carpaţi şi la Dunăre, Bucureşti 1966

- Berciu 1966b = Dumitru Berciu, Neue Forschungsergebnisse zur Vorgeschichte Rumäniens. Antiquitas 2, Bonn 1966
- Bichir 1962 = Gh. Bichir, Beitrag zur Kenntnis der frühen Bronzezeit im südöstlichen Transsilvanien und in der Moldau (im Lichte der Grabungen von Cuciulata und Mândrișca), Dacia 6, 1962, 88 -114
- Costea 1971 = Florea Costea, O nouă descoperire arheologică la Râșnov/Eine neue archäologische Entdeckung in Râșnov/Rosenau, Cumidava 5, 1971 737-742
- Costea 1989 = Florea Costea, Cercetările arheologice de la Râșnov-Cetate/Eine neue Archäologische Forschungen in Râșnov/Rosenau, Cumidava 14, 1989, 41-66
- Costea 2006 = Florea Costea, Un topor Schneckenberg descoperit la Râșnov-Cetate/Un hache en cuivre à Râșnov-Cetate, dep. de Brașov, Cumidava 29, 2006, 28-33
- Dumitrescu/Bolomey/Mogoșanu 1983 = Vladimir Dumitrescu/Alexandra Bolomey/Florea Mogoșanu, Esquisse d'une préhistoire de la Roumanie jusqu'à la fin de l'âge du Bronze, Bucarest 1983
- Hänsel 1968 = Bernard Hänsel, Beiträge zur Chronologie der mittleren Bronzezeit im Karpatenbecken. Beiträge zur Ur- und Frühgeschichten Archäologie des Mittelmeer-Kulturräum Band 7.8, Bonn 1968
- Hochstetter 1881 = Alix Hochstetter, Eine Nadel der Noua-Kultur aus Nordgriechenland. Ein Beitrag zur absoluten Chronologie der späten Bronzezeit im Karpatenbecken. Germania 59, 1981, 239-259
- Kubach 1977 = Wolf Kubach, Die Nadeln in Hessen und Rheinhessen. PBF XIII,3, München 1977
- Leahu (1966) = Valeriu Leahu, Cultura Tei, București, ohne Jahr (1966)
- Leahu 1997 = Valeriu Leahu, Cultura Tei în sud-estul Transilvaniei/Tei Culture in the South-East Transylvania. Angustia 2, 1997, 123-129
- Leahu 2003 = Valeriu Leahu, Cultura Tei Grupul cultural Fundenii Doamnei Probleme ale epocii bronzului în Munetina. Bibliotheca Thracologica 38, 2003
- Luca 2006 = Sabin Adrian Luca, A short Prehistory of Transylvania (Romania), Heidelberg-Sibiu 2006

Nestor 1960 = Ion Nestor, in: Istoria României I, București 1960, 98-99

Nuglisch 1966 = Klaus Nuglisch, Rad- und Scheibennadeln im mittleren Elbegebiet. Wissenschaftliche Beiträge der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg 1966/30 (L 2), Halle 1966

Petrescu- Dîmbovița 1977 = Mircea Petrescu- Dîmbovița, Depozitele de bronzuri din România. Biblioteca de Arheologie 30, București 1977

Petrescu- Dîmbovița 1996 = Mircea Petrescu- Dîmbovița, in: C. Preda (Red.), Enciclopedia Arheologiei și Istoriei Vechi a României II D-L, București 1996

Popescu 1944 = Dorin Popescu, Die frühe und mittlere Bronzezeit in Siebenbürgen. Biblioteca Muzeului Național de Antichități din București, București 1944

Rill 1999 = Martin Rill (Hrsg. u. Texte), Das Burzenland Städte, Dörfer, Kirchenburgen, Verlag Edition Wort und Welt, München 1999

Schöbel 2002 = Gunter Schöbel, Hans Reinerth, Forscher – NS-Funktionär – Museumsleiter, in: A. Leube (Hrsg.), Prähistorie und Nationalsozialismus, Heidelberg 2002, 321-396

Schöbel 2008 = Gunter Schöbel, Hans Reinerth (1900-1990) – Karriere und Irrwege eines Siebenbürger Sachsen in der Wissenschaft während der Weimarer Zeit und des Totalitarismus in Mittel- und Osteuropa, Acta Siculica 2008, 145-188

Székely 1997 = Zsolt Székely, Perioada timpurie și începutul celei mijlocii a epocii bronzului în sud-estul Transilvaniei. Bibliotheca Thracologica 21, București 1997

Vulpe 2001 = Alexandru Vulpe, Bronzul timpuriu, in: M. Petrescu-Dîmbovița/A. Vulpe, Istoria românilor I, București 2001, 225-237

Abkürzungen

PBF = Prähistorische Bronzefunde

Abbildungen

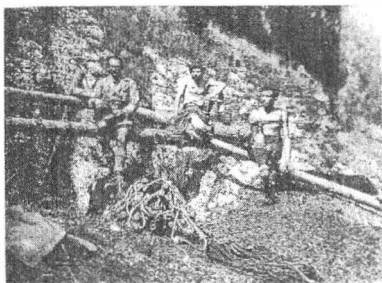
- 1 Der Kustode Alfred Prox, 1937.
- 2 Der Bergsteiger Alfred Prox, nach einer Klettertour im Graben Königstein.
- 3 Vlădușca-Schacht mit Fördergerüst nach der ersten Besteigung im August 1930 (erste links. Alfred Prox).
- 4 Cerdac-Höhle (Aufnahme Alfred Prox).
- 5 Alfred Prox beim Klettern in der Westwand des Großen Königsteins, 1937.
- 6 Die Familie Prox, Rosa u. Alfred mit Kindern Albert und Heinrich, Sommer 1943.
- 7 Alfred Prox, um 1952.
- 8 Ehepaar Prox, um 1985.
- 9 Alfred Prox 90 Jahre alt, 1996.
- 10 Gebäude des ehemaligen Burzenländer Sächsischen Museums, Foto Günther Prox.
- 11 Dauerausstellung des Museums, die Vitrine mit den Funden der Schneckenbergkultur Stufe B.
- 12 Steinkistengrab der Schneckenbergkultur Stufe B, geborgen 1940 mit zwei weiteren Gäbern in Zeiden/Codlea, ausgestellt im BSM-Kronstadt/Brașov.
- 13 Titelblatt - A. Prox „Die Schneckenbergkultur,“ Kronstadt 1941.
- 14 Brief an T. Bader, August 2000 – in Faksimile.



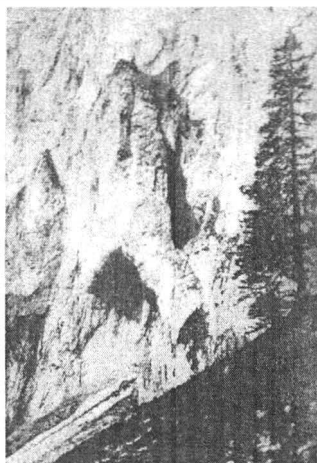
1.



2.



3.



4.



5.



6.

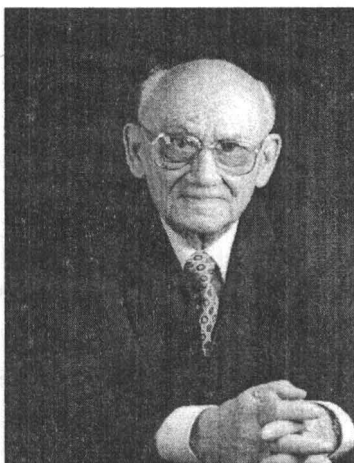
7.



8.



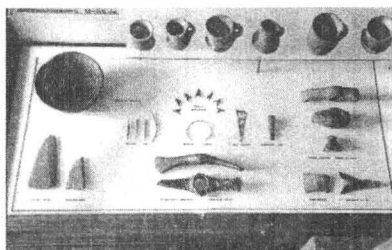
9.



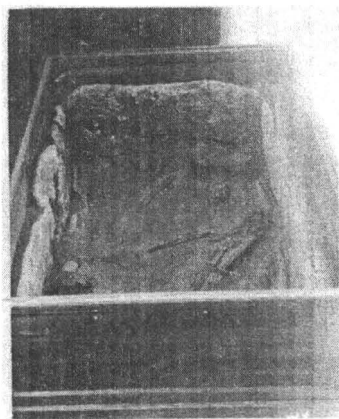
10.



11.



12.





13.

Anlagen

Meinungen, Auszüge, Zitate aus den Rezensionen und anderen Schriften über „Die Schneckenbergkultur“

„In jahrelanger intensiver Arbeit hat nun der Kustos des Burzenländer Museums, Alfred Prox, diese Monographie in vorbildlicher Weise fertiggestellt. Das Burzenländer Museum empfindet es als seine Ehrenpflicht, durch die Herausgabe dieser Arbeit, auch der wissenschaftlichen Tätigkeit des Julius Teutsch, des Gründers des Burzenländer Museums und des Begründers und Wegweisers der vorgeschichtlichen Forschung in Burzenland, ein würdiges Denkmal zu setzen.“

Dr. E r i c h J e k e l i u s, Herausgeber und Direktor des Burzenländers Museums, Vorwort an der „Die Schneckenbergkultur, Kronstadt 1941, 7.

„Der Verfasser dieses Buches, Alfred P r o x, Kustos am Burzenländer Museum zu Kronstadt, hat mit dieser Arbeit eine jahrzehntelange eifrige Forschung würdig abgeschlossen. ...Alfred Prox übernahm den wissenschaftlichen Nachlass von Julius Teutsch und ordnete ihn in jahrelanger Arbeit zu einem geschlossenen Bild. Eigene Grabungen und Untersuchungen führten ihn zu Ergebnissen, an die man zu Teutschs Zeiten noch gar nicht denken konnte. Es ist das Verdienst des Verfassers, über eine genaue und vollständige Materialbeschreibung hinaus, die Schneckenbergkultur in den

größeren Zusammenhang der Südostwanderung nordischer Völker gestellt zu haben. Das vorliegende Buch vermittelt nicht nur neue Ergebnisse der

Vorgeschichtsforschung, sondern stellt als bodenständige Arbeit eines Kronstädter Forschers einen wesentlichen Beitrag unserer Heimat an die große deutsche Wissenschaft dar.“

F r i t z R o t h, *Deutsche Forsch. Südost.* 1, Heft 4, Oktober 1942, 115-116.

„Der Kustos des Burzenländer Museums in Kronstadt behandelt in seiner Studie zusammenfassend eine siebenbürgische Kulturgruppe vom Ausgang unserer jüngeren Steinzeit, für die bereits vor Jahrzehnten J. Teutsch, der verdienstvolle, im Jahre 1936 verstorbene Erforscher zahlreicher jungsteinzeitlicher Siedlungsplätze im Südostteil Siebenbürgens, durch seine Grabungen am Schneckenberg, Gersprengberg und Steinbruchhügel bei Kronstadt reichliche Fundaufschlüsse gewonnen hatte. Zu der geplanten Monographie über die Hinterlassenschaft dieser Kultur ist Teutsch nicht mehr gekommen. Die von ihm begonnene Bearbeitung hat nun Prox fortgesetzt und uns die einschlägigen Bestände in der mit umfangreichen Bildmaterial ausgestatteten Studie vorgelegt. ... Nach den Kräften hat sich Prox bemüht, die Stellung der Schneckenberggruppe in unserem europäischen Neolithikum schärfer festzulegen. Zu diesem Zwecke konnte er allerdings mehr nur auf die aus Veröffentlichungen ersichtlichen Fundbestände zurückgreifen und musste dabei mitunter mehr oder minder unzutreffende Zeitbestimmungen und Darlegungen, die daran geknüpft wurden, sich halten, während andere Äußerungen zu dem Gegenstand ihm entgangen sind.“

P a u l R e i n e c k e, *Germania* 27, 1943, 54.56

„Die reichhaltige vorgeschichtliche Sammlung des Burzenländer Museums ist von Teutsch zusammengetragen worden und seine Veröffentlichungen bedeuten den Beginn der modernen vorgeschichtlichen Forschung in Siebenbürgen. Einer seiner Lieblingsgedanken war die monographische Behandlung der Schneckenbergkultur, den er aber nicht mehr verwirklichen konnte. Der rührige Kustos des Burzenländer Museums P. hat diesen Plan von neuem aufgegriffen, nachdem er schon eine Reihe sorgfältiger und aufschlußreicher Untersuchungen zur Vorgeschichte des Burzenlandes veröffentlichte und bietet mit seiner „Schneckenbergkultur“ ohne Zweifel eine der wertvollsten vorgeschichtlichen Untersuchungen über Siebenbürgen. Es will schon in ruhigen Zeitel viel heißen, wenn es gelingt das durch die örtliche Ablegenheit bedingte Fehlen bibliothekarischer Hilfsmittel in dem Maße zu

überwinden, wie es in der vorliegenden Arbeit geschieht. Um so höher ist aber die umfassende Verwendung der einschlägigen Literatur jetzt einzuschätzen.

Es ist für die finanzielle Leistungsfähigkeit des Burzenländer Museums und der Kreise, die seine Arbeit tragen, ein gutes Zeichen, dass es möglich war, die Veröffentlichung mit 35 einwandfreien, klaren Bildtafeln zu versehen. Die übersichtliche Gliederung und Beschreibung des Materials bildet einen besonderen Wert der Arbeit. Der Verf. Übersieht durchaus das ganze Fragegebiet und nimmt klar und abwägend Stellung zu umstrittenen Ansichten und berichtigt eine Reihe von Irrtümern. ... Es soll hier nicht auf die aufschlußreichen und lohnenden Ausblicke des Verf. über die Stellung der Kultur, den einheimischen Kulturkreisen, vor allem der Glina-III-Kultur und den grossen europäischen Kulturkreisen gegenüber eingegangen werden.“

Kurt H o r e d t, *Südost-Forschungen* 1942, VII 3,4 737-738

„Im Jahre 1941 konnte das Museum die von Prox verfasste Monographie der Schneckenbergkultur veröffentlichen und damit einen schon von Julius Teutsch vor zwei Jahrzehnten gefassten Plan verwirklichen. Abgesehen von der wissenschaftlichen wertvollen Bearbeitung dieser jungsteinzeitlichen Kultur, deren klassische Fundorte auf Kronstädter Gebiet liegen, ist diese Veröffentlichung in Anbetracht der sehr beschränkten Mittel des Museums und der kriegsbedingten Schwierigkeiten eine auch buchtechnisch beachtliche Leistung.“

Mitt. Burzenl. Sächs. Mus. 5, 1944, 66.

„Dank den Untersuchungen von Alfred Prox gehört die Schneckenbergkultur zu den am besten bekannten vorgeschichtlichen Kulturen Siebenbürgens. Als Nachfolger von Julius Teutsch, dessen hingebungsvolle Lebensarbeit der siebenbürgischen Vorgeschichtsforschung wesentliche und wertvolle Erkenntnisse vermittelt hat, setzt Prox sein Wirken fort und gibt in seiner Darstellung eine in jeder Beziehung vorbildliche vorgeschichtliche Monographie. ... Als Kustos am Sächsischen Museum in Kronstadt, wo der überwiegende Teil des Materials dieser Kultur liegt, hatte Prox Gelegenheit es in allen Einzelheiten eingehend zu studieren. Auf Grund einer gründlichen Materialkenntnis und einiger neuen Funden unterscheidet er innerhalb der Kultur drei Stufen, von denen die beiden ersten (A und B) sich zeitlich unterscheiden, während die dritte (C) nur mit Vorbehalt als eine neue Phase der Kultur zu werten ist. In der sorgfältigen und erschöpfenden Untersuchung von Prox erscheint der Schneckenbergkomplex als eine Mischkultur, in der

nordische Einflüsse vorherrschen. Trotzdem dürfen auch die einheimischen Einwirkungen des Karpaten- und Donauraumes, wie auch in der Ägäis nicht

vernachlässigt werden, die gleichfalls an der Ausbildung dieser Kultur Anteil haben.“

D o r i n P o p e s c u, *Dacia* 9-10, 1941-1944 (1945), 557.559.

„Die im Jahre 1941 veröffentlichte Arbeit von A. Prox bezeichnete einen offensichtlichen Fortschritt für die Sammlung und Auswertung der Funde aus der frühen Bronzezeit im südöstlichen Transsilvanien.“

G h e o r g h e B i c h i r, *Dacia* 6, 1962, 87.

„Bei Grabungen auf dem östlich des alten Kronstadt gelegenen Schneckenberg war Julius Teutsch fündig geworden und hatte als erster von der „Schneckenbergkultur“ gesprochen. Doch ebenso fanden sich bei Grabungen auf dem nordwestlich von Kronstadt gelegenen Gesprengberg und dem benachbarten Steinbruchhügel Gegenstände, die auf die gleichen Hersteller hinwiesen; es gab weitere Fundorte im Burzenland, die dem Sammelbegriff der Schneckenbergkultur zugeordnet werden müssen wie das „Bachel“ oder „Bächel“ zwischen Kronstadt und Neustadt, der „Ödweg“ bei Rosenau o. a. O. Steinäxte, Keramik, Tierfiguren, Schneidgeräte, Speerspitzen und anderes waren gefunden worden. Da es nicht nur bei einer Wanderungswelle blieb sind Unterschiede in den Fundgegenständen ausgemacht worden, die die Prähistoriker veranlassten, ihre Grabungsergebnisse in sogenannte „Stufen“ einzuteilen. ...

Prox kommt so das Verdienst zu, die bis dahin nur in schwer zugänglichen Fachzeitschriften veröffentlichten und lediglich Teilaspekten gewidmeten Aufsätze in seinem Buch systematisch zusammengefasst, mit eigenen Forschungsergebnissen ergänzt und die erste komplexe Übersicht über die Schneckenberkkultur geliefert zu haben. Der Dienst, den er damit der Wissenschaft im Zusammenhang mit dem in sich abgerundeten siebenbürgischen Kulturkreis der Vorgeschichte erwies, liegt auf der Hand. Bescheiden merkt er selber im Vorwort an, dass er den „Hauptwert“ seiner Arbeit „in dem Herausschälen und Beleuchtung der Probleme und Fragestellungen, welche die zukünftigen Forschungen zu bestimmen haben“, sähe. Welch ein Glück, dass Prox seine Monographie „Die Schneckenbergkultur“ im Februar 1941 veröffentlichte! Denn wenig später, noch im selben Jahr, wurde er zum Kriegsdienst einberufen und kehrte seither nicht mehr nach Siebenbürgen zurück....“

H a n s B e r g e l, *Südostd. Vierteljahrbl.* 46, 1997, Folge 1, 69 f.

Meinungen Auszüge, Zitate aus den Rezensionen von A. Prox über
archäologische Veröffentlichungen

„Im Großen-Ganzen stellt die Arbeit Berciu's einen wertvolle Zuwachs unserer heimischen Fachliteratur dar, deren in seiner Sachlichkeit und der Fülle des gebotenen begründeter Wert, ferner die zahlreichen, nach Siebenbürgen laufenden Beziehungen des behandelten Materials sie zu einem nicht zu entbehrenden Hilfsmittel auch für die siebenbürgischen Vorgeschichtsforscher macht. Wir schließen uns im Übrigen dem Wunsche und der Hoffnung des Verfassers an, dass diesem Beispiel einer gebietsmäßigen Zusammenfassung des vorgeschichtlichen Materials solche aus weiten Gebieten des Landes folgen mögen“.

D. Berciu, *Arheologia preistorică a Olteniei*, 1939. In: *Siebenbürgische Vierteljahrschrift* 64, 1941, 288-291.

„Die Fachliteratur der so mannigfaltigen und so überaus reichen vorgeschichtlichen Landschaft Rumäniens erfährt durch die vorliegende Arbeit eine wertvolle Bereicherung über einen wesentlichen Zeitabschnitt und kulturellen Aspekt der Steinzeit. Die monographische Zusammenfassung der behandelten Kultur sei vor allem hervorgehoben; anders als in den meist üblichen, wenn auch umfangreichen Fundberichten lassen sich hier Fragestellungen und Probleme globaler behandeln, Beziehungen nach oben oder unten der Zeitskala, aber auch in regionaler Weite meist besser übersehen und ausleuchten... Die sehr detaillierte, alle Aspekte ausleuchtende, reich bebilderte Arbeit ...ist ohne Zweifel den wertvollsten Beiträgen der letzten Jahre, die Vorgeschichte Rumäniens betreffend, einzureihen. Als Monographie verspricht sie ein unentbehrliches Handbuch für jeden zu werden, der sich mit Fragen der Vorgeschichte dieses Gebietes befaßt.“

S. Marinescu-Bîlcu, *Cultura Precucuteni pe teritoriul României*. In: *Korrespbl. Arbeitkr. Siebenb. Landesk.* F. III, Jhg. 6, 1976, Heft 1-2, 65-67.

„Die mehrjährigen Untersuchungen bei diesem größten Ausgrabungsobjekt im Burzenland finden im vorliegenden Buch einen vorläufigen Niederschlag. Das reiche Fundmaterial und die ergrabenen Grundrisse des Castrums erlauben es, die Geschichte dieses bedeutenden Römerlagers nachzuzeichnen. Münzfunde erlauben eine genaue zeitliche Datierung ins zweite und dritte Jahrhundert nach der Zeitrechnung, der wichtige Fund eines Inschriftensteins die Identifizierung mit der von Ptolemaios erwähnten dakischen Ortschaft Cumidava. ...

Hervorragender Druck und gute Abbildungen, alles durchweg auf Kunstdruckpapier. In gleicher Aufmachung erschien das Buch auch in rumänischer Sprache....“

Nicolae Gudea und Ioan Pop, *Das Römerlager von Râșnov (Rosenau) Cumidava*. 1971. In: *Korrespbl. Arbeitkr. Siebenb. Landeskunde* F. III, Jhg.7/71, 1977, Heft 1-2, 75-76.

„Das Kronstädter Kreismuseum veröffentlicht seit 1967 in loser Folge eine Jahrbuchreihe mit Untersuchungen und Forschungsberichten aus einem wissenschaftlichen, auf das Burzenland beschränkten Wirkungsbereich. Es liegen uns bisher fünf Bände mit einem Gesamtumfang von 2.860 Seiten vor. In den gediegenen Aufsätzen bekannter Wissenschaftler spiegelt sich das weitgefächerte Spektrum wissenschaftlicher Aktivität: Vor- und Frühgeschichte, Mediävistik, moderne Geschichte, Naturwissenschaften, Volkskunde und Museologie, Kunstgeschichte... Unter den zahlreichen Autoren finden wir Namen wie Nicolae Dunăre, Eugen Comșa, Zoltán Székely ...Wer sich mit wissenschaftlichen Problemen Siebenbürgens, nicht nur des Burzenlandes befaßt, wird in diesen äußerst reichhaltigen und vielseitigen Jahrbüchern eine Fülle des Wissenwerten finden, und es scheint uns ebenso verwunderlich wie bedauerlich, dass die Existenz dieser Jahrbücher mit so zahlreichen Quellenmaterial bisher hier übersehen wurde und nur ganz wenigen bekannt ist.“

Cumidava. Culegere de studii și cercetări a Muzeului Județean Brașov. In: *Korrespbl. Arbeitkr. Siebenb. Landesk.* F. III, 7,/71, 1977, Heft 1-2, 76.

„Das Fogarascher Burg-Museum führte vom 1974-1976 gemeinsam mit dem Kronstädter Kreismuseum und dem Archäologischen Museum in Klausenburg bei Unter-Comana, ... einige Rettungsgrabungen durch, die wegen der anstehenden, umfangreichen Uferbegradigungsarbeiten notwendig wurden. Die Ergebnisse dieser Ausgrabungen sind in dem vorliegenden Band niedergelegt. Neben spätbronzezeitlichen und frühhalstattischen Funden, spärlich und im Rahmen dieser Arbeit kaum der Erwähnung wert, wurde eine bescheidene dakische Dorfsiedlung aus der Mitte des ersten vor- bis Ende des ersten nachchristlichen Jahrhunderts aufgedeckt. ... Nach einer Siedlungslücke von einigen Jahrhunderten folgte eine Besiedlung vom Ende des VII. bis in's IX. Jahrhundert. Die Funde dieser Zeit würfen, nach den Autoren <<....ein neues Licht... auf die Aspekte der materiellen Kultur der bodenständigen Bevölkerung zur Zeit der Endphase des Bildungsprozesses des rumänischen Volkes.>>“

I. Glodariu, Fl. Costea, I. Ciupea, *Comana de Jos. Așezările de epocă dacică și prefeudală* Contribuții la istoria Țării Făgărașului I, Cluj 1980. In: *Zeitschr. Sieb. Landesk.* 5(76) 1982, Heft 2, 227-228.

„Die Arbeit ist das Ergebnis mehrjähriger Untersuchungen, in die, neben dem gesamten archäologischen Material, auch die umfangreiche rumänische und ausländische Literatur, einschließlich der antiken Quellen, einbezogen wurde. Das Ergebnis ist eine erste monographische Synthese über die in Rumänien – vornehmlich in Siebenbürgen – eingedrungenen agathyrsischen Skythen. ... Der Verfasser sieht in der Hinterlassenschaft die Reste einer in den innerkarpatischen Raum eingedrungenen skythisch-iranischen Gruppe. Er steht im Gegensatz zu einigen Forschern, die lediglich von nordpontisch-skytischen Kultureinflüssen auf die einheimische Bevölkerung ausgehen möchten. ... Von besonderen Wert ist die Zusammenstellung aller innerkarpatischen Funde... und ihren Ausstrahlungen bis in das Burzenland und die benachbarten Dreihühle. ... Ein umfassender Index und das erschöpfende Literaturverzeichnis, zusammen mit einer ausführlichen, ausgezeichneten Zusammenfassung in gutem Deutsch ergänzen und unterstreichen den überaus positiven Aspekt dieser Arbeit.“

Valentin Vasiliev, *Sciții agatârși pe teritoriul României/Die agathyrsischen Skythen auf dem Gebiet Rumäniens*, Cluj-Napoca 1980. In: *Zeitschr. Sieb. Landesk.* 5/76, 1982, Heft 2, 228.

„Die überaus reichhaltigen Sammelbände mit Berichten über die Ergebnisse meist mehrjähriger Ausgrabungsperioden erscheinen, in mehr oder weniger regelmäßiger Folge, seit etwa 25 Jahren. Für alle mit rumänischer (und siebenbürgischer) Vor- und Frühgeschichte Befassten sind sie ein willkommenes Rüstzeug der Ergänzung und Korrektur einschlägigen Wissens, unentbehrlich, um dieses auf dem neusten Stand zu erhalten. ... Die Beiträge reichen vom Paläolithikum bis zum Mittelalter und bieten einen guten Querschnitt durch die vor- und frühgeschichtliche Landschaft Rumäniens. ... Die Vorgeschichtsforschung wird in Rumänien besonders gefördert und recht intensiv betrieben, hinzu kommt der außerordentliche Reichtum an Vorzeitfunden des rumänischen Bodens. Dem entspricht die verhältnismäßig große Zahl vom Prähistorikern in Rumänien und ein seit Jahren zu beobachtendes Vordringen auf breiter Front des weiblichen Elements in diese wissenschaftliche Disziplin. Allein unter den Autoren des vorliegenden Bandes sind 30 weibliche zu zählen. Mit der Materie Vertraute vermischen jedoch eine ganze Reihe der alten, zum Teil illustren Namen wie Dorin Popescu, Dinu Rosetti, Radu Vulpe und andere.“

Materiale și Cercetări arheologice a XIV-a sesiune anuală de rapoarte, Tulcea 1980. In: *Zeitschr. Sieb. Landesk.* 6 (77) 1983, Heft 1, 107-108.

„Anhand erschöpfenden Quellenmaterials der bedeutendsten Wissenschaftler dieser Materien wird die Bronzezeit Ungarns, eine Zeitspanne von über einem Jahrtausend, in allen ihren Aspekten in gedrängter Form und auch für den Laien gut verständlich dargestellt. Das ausgezeichnete Deutsch... gefälliger Druck und Satzspiegel auf holzfreiem Papier und die Qualität der 79 Kunstdrucktafeln sind besten mittel- und westeuropäischen Erzeugnissen gleichwertig.“

T. Kovács, *Die Bronzezeit in Ungarn*, 1977. *Zeitschr. Sieb. Landesk.* 8 (79) 1985, Heft 1, 77.

Briefe

Brief an T. Bader

Alfred Prox 89143 Blaubeuren, im August 2000.
Siedlungsstraße 2, 89143 Blaubeuren, Tel. 07344/7851

Herrn

Dr. B a d e r

Keltenmuseum/Hochdorf/Enz

Sehr geehrter Herr Dr. Bader !

Mindenek elött: Bin weder Dr. noch Professor, nur „Autodidakt“ mit sehr guten „Lehrneistem“. Nun zu Sache: Schweren Herzens habe ich mich entschlossen, an der Ausstellung, Festvortrag usw. in Eberdingen nicht teilzunehmen. Leider ist meine Mobilität altersbedingt (94) etwas eingeschränkt und müßte mit Begleitung dort Erscheinen und fühle mich auch einer viele Stunden dauernden Veranstaltung nicht mehr gewachsen. Ich bedauere das umso mehr, als ich sicher Gelegenheit gehabt hätte, manche Erinnerung aufzuwärmen. In den Dreißigerjahren hatte ich die Gelegenheit als Kustos am Burzenländer sächsischen Museum in Kronstadt (besteht nicht mehr, ein Opfer des Krieges und seiner Folgen) eine ganze Reihe von Stipendiaten der RGK, frisch gebackene Doktores, zu begrüßen und für ein – zwei Tage begrüßen und umsorgen zu dürfen, ehe diese nach Bukarest weiterfuhren. Habe die Herren alle noch in guter Erinnerung: Friedrich Holste (gefallen), Wolfgang Kimmig (Prof), Prof Dehn (Marburg), Prof. Kirchner (Mainz), Hoffmann und., und. Besonders in Erinnerung blieb

mir Frl. Ilse Schwidetzki, Anthropologin, die unsere Schädelammlung (etwa ein Dutzend der Bronzezeit, Schneckenbergkultur) vermaß.

Auch die rumänischen Kollegen hätte ich gerne kennengelernt, der jüngeren Generation. Mit der „alten Garde“, Ion Nestor, Dinu Rosetti, Dorin Popescu etc. war ich bestens bekannt, zum Teil befreundet. Besuchte sie alle 3 – 4 Monate in Bukarest zum Austausch von Neuigkeiten auf unserem Wissensgebiet und zu manchem Gedankenaustausch. Es verband uns ein enges Vertrauensverhältnis da ich, konservativ, jene aus dem „Reich“ bezogene unselige Richtung, von unserem „Landsmann“ Reinert vertreten, konsequent ablehnte, dafür auch einige Nachteile bei „Unseren“ in Hermannstadt einhandelte. Auch Herrn Prof. Alexandru Vupe hätte ich gerne kennengelernt, sicher ein Sohn von Radu und Ecaterina Vulpe, die ich einigemal in Bukarest sprach.

Nicht vergessen sei Prof. Dr. Sprockhoff, RGK, er war 1939 in Kronstadt. Er sah mein halbfertiges Manuskript (Schneckenbergkultur) durch, wollte es von der RGK publizieren, wie auch I. Nestor dasselbe für die Dacia erbat. Mein Direktor, Dr. Erich Jekelius lehnte das ab, die Arbeit sollte von unserem Museum veröffentlicht werden, was ja auch geschah.

Ich bitte Sie jedenfalls vor allem Herrn Prof. Dr. Kinnig meine Glückwünsche zu seinem 90^{ten} auszurichten. Er möge noch gesund und mit frischem Geiste der Wissenschaft dienen.

Ich selbst sitze auch noch täglich einige Stunden am Schreibtisch, als Wissens-träger auf manchem heimatkundlichen Gebiet ist noch manches vor Vergessenheit zu bewahren.

Mit vielen guten Wünschen und freundlichen Grüßen bleibe ich als Ihr

Alfred Prox

